



**AKTION
GEGEN DEN
HUNGER**



**JAHRESBERICHT
2019**

INHALT

2

**UNSERE ARBEIT
WELTWEIT**

4

2019 IN ZAHLEN

6

RÜCKBLICK 2019

8

AFRIKA

12

NAHER OSTEN

16

ASIEN

20

**LATEINAMERIKA
& KARIBIK**

24

**UNSERE ARBEIT
IN DEUTSCHLAND**

24

**LAUF GEGEN
DEN HUNGER 2019**

26

JEMEN-KAMPAGNE

27

**HUMAN RIGHTS FILM
FESTIVAL 2019**

28

WER WIR SIND

30

**ADVOCACY /
KOOPERATIONEN**

32

**FINANZEN
IN DEUTSCHLAND**

34

**FINANZEN
WELTWEIT**

36

**UNSERE PROJEKTE
WELTWEIT**

38

#NOTATARGET

39

AUSBLICK

VORWORT



LIEBE UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die Corona-Pandemie ist auch für eine so erfahrene humanitäre und entwicklungspolitische Organisation wie Aktion gegen den Hunger eine enorme Herausforderung. Denn die Länder des Globalen Südens sind besonders stark betroffen: Insbesondere dort, wo Kriege und Konflikte die Infrastruktur zerstört und die Folgen des Klimawandels zu einer kritischen Ernährungssituation geführt haben, ist die Lage aktuell dramatisch. Unsere Teams vor Ort haben gleich zu Beginn der Pandemie die laufenden Programme angepasst oder ausgeweitet, um den Menschen vor Ort bestmöglich zur Seite zu stehen.

Die Herausforderungen für unsere weltweite Arbeit haben bereits vor COVID-19 erheblich zugenommen: Durch die Folgen des Klimawandels könnten bis 2080 weitere 600 Millionen Menschen von Hunger betroffen sein. Dies gilt es mit allen Mitteln zu verhindern! Dafür setzen wir uns im Rahmen unserer Projekte sowie mit unserer politischen Arbeit ein. Doch die Zeit drängt: Ob ein politischer Wandel auf nationaler und internationaler Ebene stattfindet, wird in den nächsten fünf Jahren über die Zukunft unseres Planeten entscheiden.

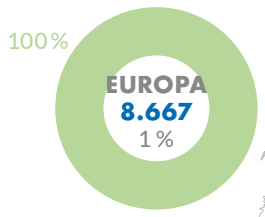
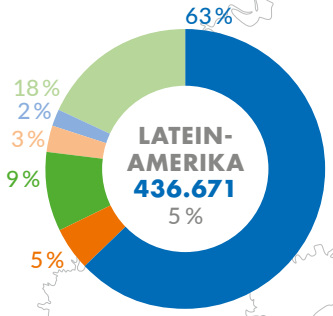
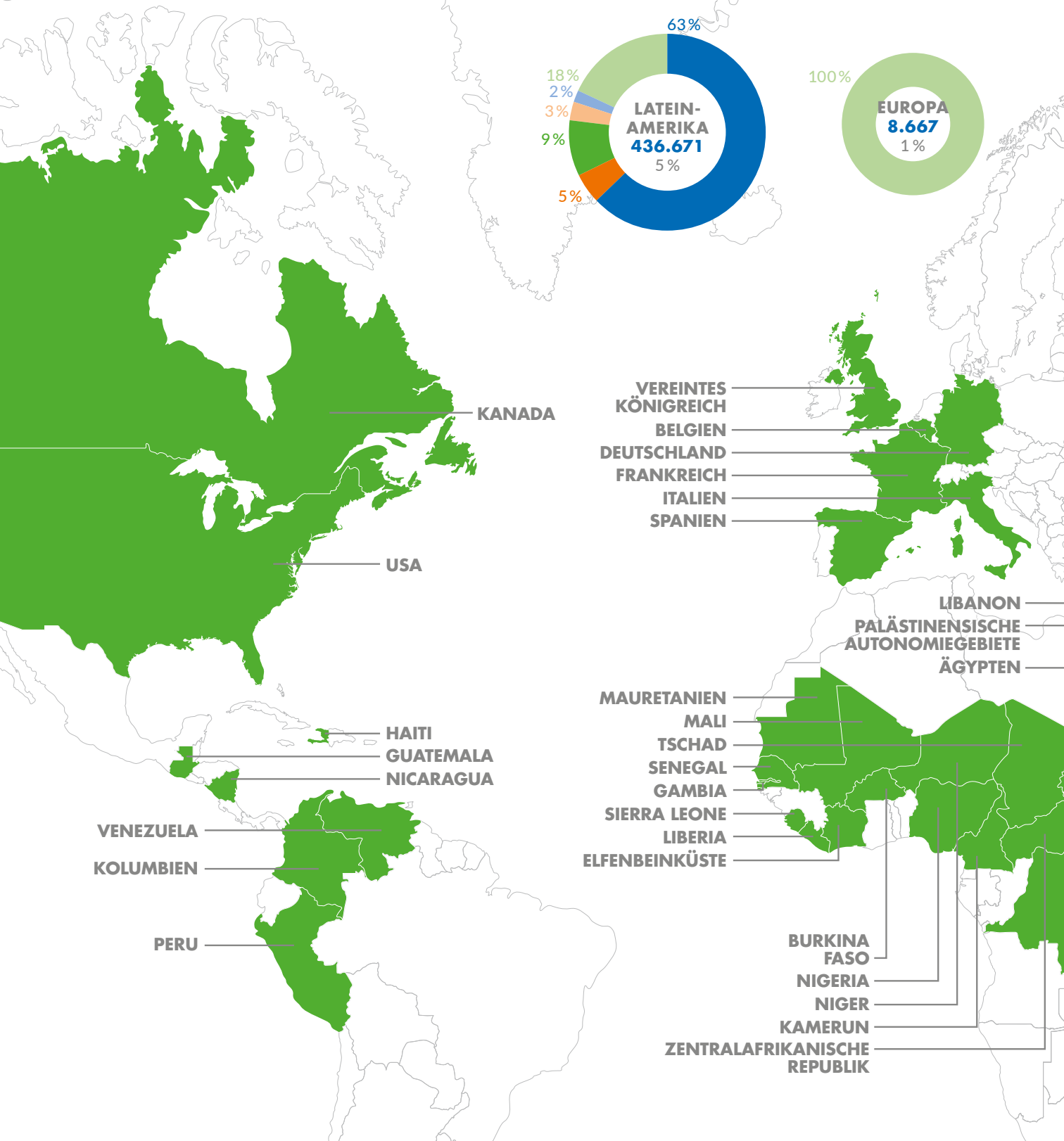
Ein weiterer Fokus unserer Arbeit lag im vergangenen Jahr auf dem Jemenkonflikt, der sich zur schlimmsten humanitären Katastrophe der Gegenwart entwickelt hat. Die Konfliktparteien führen dort einen unerbittlichen Krieg – 85 Prozent der Bevölkerung sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Deutsche Rüstungstechnologie spielt dabei eine Schlüsselrolle. Aus diesem Grund haben wir die Petition „Jemenkrieg: Waffenexporte stoppen, Hunger beenden!“ gestartet. Doch obwohl bereits knapp 40.000 (Stand: September 2020) Menschen unsere Petition an Wirtschaftsminister Peter Altmaier unterschrieben haben, fehlt es im Wirtschaftsministerium weiterhin an jeglicher Einsicht. Wir werden daher weiter Druck aufbauen bis ein wirksamer Waffenexportstopp endlich umgesetzt wird.

Im vergangenen Jahr blickte Aktion gegen den Hunger auch auf das 40-jährige Bestehen unseres internationalen Netzwerks zurück: Action contre la Faim wurde 1979 von einer Gruppe französischer Intellektueller als Reaktion auf die Hungerkrise in Afghanistan gegründet. Aktion gegen den Hunger konnte sich seitdem zu einer der führenden humanitären und entwicklungspolitischen Organisationen der Welt entwickeln. Doch während es im globalen Kampf gegen den Hunger in den vergangenen Jahrzehnten wichtige Fortschritte zu verzeichnen gab, sind wir noch weit entfernt von unserem Ziel: einer Welt ohne Hunger.

Es ist ein Skandal, dass in einer Welt des Überflusses jedes Jahr weiterhin Millionen Menschen an Mangelernährung sterben. Das können wir nicht hinnehmen und werden uns auch in Zukunft gemeinsam mit unseren Spenderinnen und Spendern sowie unseren Kooperationspartnern dafür einsetzen, den Hunger auf der Welt zu beenden. Wir sind die Generation, der dies gelingen kann!

JAN SEBASTIAN FRIEDRICH-RUST
Geschäftsführer / CEO Aktion gegen den Hunger

UNSERE ARBEIT WELTWEIT



KANADA

USA

HAITI
GUATEMALA
NICARAGUA

VENEZUELA
KOLUMBIEN

PERU

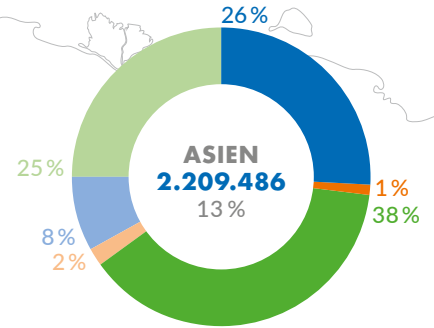
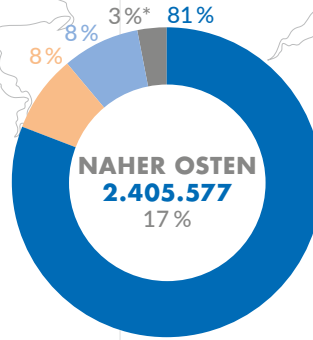
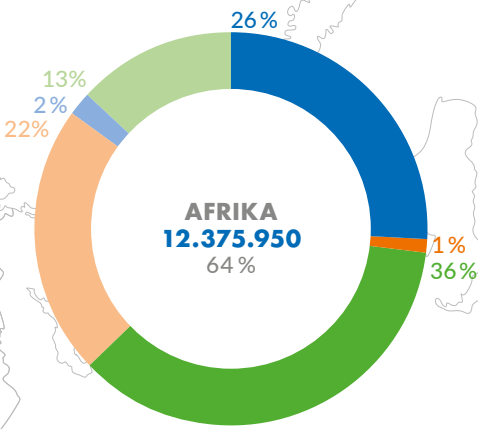
VEREINTES
KÖNIGREICH
BELGIEN
DEUTSCHLAND
FRANKREICH
ITALIEN
SPANIEN

LIBANON
PALÄSTINENSISCHE
AUTONOMIEGEBIETE
ÄGYPTEN

MAURETANIEN
MALI
TSCHAD
SENEGAL
GAMBIA
SIERRA LEONE
LIBERIA
ELFENBEINKÜSTE

BURKINA
FASO
NIGERIA
NIGER
KAMERUN
ZENTRALAFRIKANISCHE
REPUBLIK

AKTION GEGEN DEN HUNGER HAT ÜBER 17 MIO. MENSCHEN UNTERSTÜTZT



Anzahl und Anteil der erreichten Menschen nach Region und Arbeitsbereichen

- Wasser & Hygiene
- Katastrophenvorsorge
- Ernährung
- Gesundheit
- Psychosoziale Unterstützung
- Lebensgrundlagen

* Katastrophenvorsorge, Ernährung und Lebensgrundlagen zusammengefasst





2019 IN ZAHLEN



> 1 MIO.

UNTERSTÜTZER*INNEN



8.477

MITARBEITER*INNEN
WELTWEIT



450,2 MIO.

EURO EINNAHMEN



42,4 MIO.

EURO AN GELDLEISTUNGEN



146,5 MIO.

EURO FÜR
GELIEFERTE HILFSGÜTER



72

FORSCHUNGSPROJEKTE



43

NOTHILFEEINSÄTZE

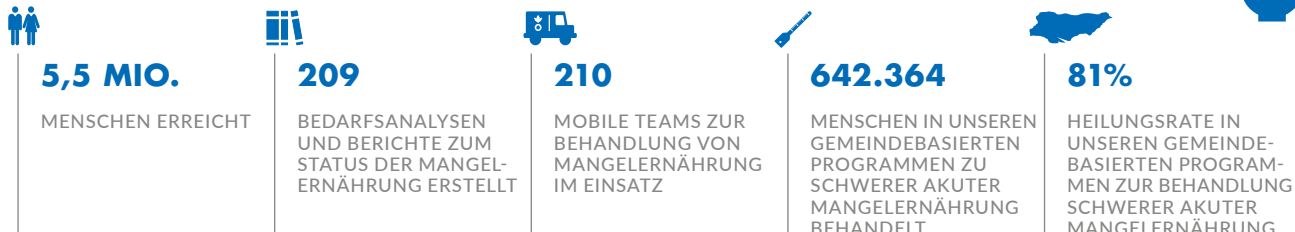


10

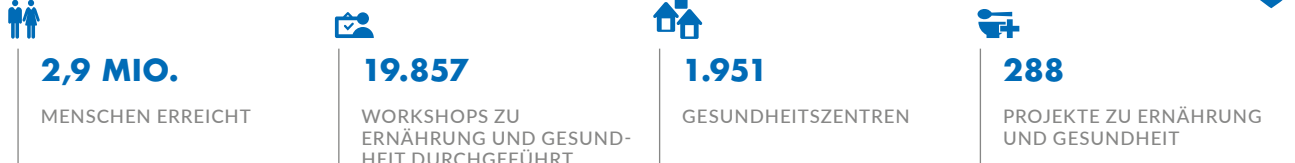
SCHWERE
SICHERHEITSVORFÄLLE

UNSERE ARBEITSBEREICHE

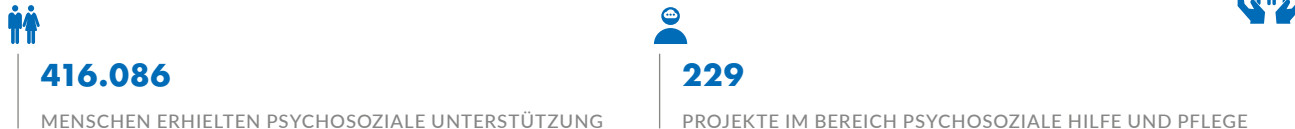
ERNÄHRUNG



GESUNDHEIT



PSYCHOSOZIALE HILFE UND PFLEGE



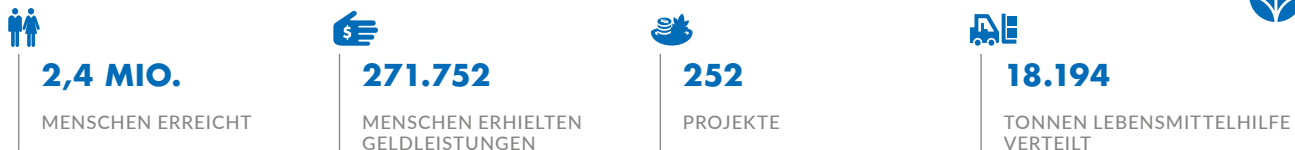
KATASTROPHENVORSORGE



WASSER UND HYGIENE



NAHRUNGSSICHERHEIT UND LEBENSGRUNDLAGEN



2019: RÜCKBLICK AUF EIN BEWEGENDES JAHR



Wintersturm „Norma“: Eisige Schneefälle und starke Überschwemmungen verschärfen die Lage in den libanesischen Flüchtlingslagern. Die provisorischen Unterkünfte aus Plastikplanen sind dem Winterwetter nicht gewachsen. 1,5 Millionen syrische Geflüchtete haben im Land Zuflucht gesucht. Unsere Teams sind im Einsatz, um den betroffenen Menschen mit Heizmitteln, Decken und warmer Kleidung zu helfen.

Ein Jahr Resolution 2417: Im Mai 2018 verabschiedeten die Vereinten Nationen eine Resolution, die den Einsatz von Hunger als Kriegswaffe und die systematische Verweigerung humanitärer Hilfe durch Regierungen in Konfliktgebieten verurteilt. In vielen Krisengebieten leiden die Menschen stark an Hunger und Mangelernährung. Wir leisten humanitäre Hilfe für Menschen in Kriegsgebieten und setzen uns für eine internationale Umsetzung der Resolution 2417 ein!

JAN

FEB

MÄR

APR

MAI

JUN



Nothilfe nach dem Zyklon: Im März hinterlässt Zyklon Idai in Mosambik, Malawi und Zimbabwe eine Spur der Zerstörung. Rund 1.000 Menschen kommen ums Leben – Millionen Frauen, Kinder und Männer verlieren alles. Neben Notunterkünften und Lebensmitteln fehlt es vor allem an Trinkwasser. Die Folge: Ein Ausbruch der Krankheit Cholera. Wir helfen den betroffenen Menschen vor Ort mit Hygiene-Sets, Wasserreinigungstabletten und sanitären Anlagen.

Flucht aus Venezuela: Die seit Jahren angespannte Lage in Venezuela eskaliert: An den Grenzen des Landes kommt es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen mit hunderten Verletzten. Hilfslieferungen enden im Chaos, die Hyperinflation hat extreme Ausmaße erreicht, Essen und Medikamente sind kaum noch zu bekommen – der Alltag ist für viele Menschen zum Überlebenskampf geworden. Vielen Familien bleibt nur noch die Flucht in die benachbarten Länder. Unsere Teams in Kolumbien und Peru versorgen die Geflüchteten, die nach wochenlangen Märschen völlig erschöpft sind, mit Nahrung und Notfall-Kits für den täglichen Bedarf.





Geflüchtete Rohingya: Zum zweiten Mal jährt sich die Eskalation der Gewalt in Myanmar, welche 2017 hunderttausende Rohingya zur Flucht ins benachbarte Bangladesch zwang. Heute leben über 860.000 Geflüchtete aus Myanmar in gigantischen Flüchtlingslagern im Distrikt Cox's Bazar in Bangladesch. Die improvisierten Unterkünfte bieten nur notdürftigen Schutz. Unsere Teams vor Ort unterstützen vor allem mit Nahrung, sauberem Wasser und der Behandlung von mangelernährten Kindern.

Lauf gegen den Hunger: Weltweit haben im Jahr 2019 etwa 500.000 Kinder und Jugendliche an über 2.000 Schulen am Lauf gegen den Hunger teilgenommen – ein neuer Rekord! Auch über 35.000 Schüler*innen aus Deutschland waren Teil der weltweiten Bewegung gegen den Hunger, die von der humanitären Hilfsorganisation Aktion gegen den Hunger initiiert wurde. Wir freuen uns, dass sich so viele Kids gemeinsam mit uns für eine bessere Welt engagieren!



JUL

AUG

SEP

OKT

NOV

DEZ

Jemen-Petition: Im Juli starten wir unsere Kampagne „Jemenkrieg: Waffenexporte stoppen, Hunger beenden!“, in der wir die Bundesregierung dazu auffordern, Rüstungsexporte an alle Kriegsparteien im Jemen zu stoppen. Denn deutsche Rüstungstechnologie spielt im Jemen eine Schlüsselrolle – in einem Krieg, der seit Jahren für Leid und Hunger sorgt. Die ersten 30.000 Unterschriften haben wir zum 5. Jahrestag des Jemenkrieges an das Wirtschaftsministerium übergeben. Inzwischen haben rund 40.000 Menschen die Petition unterschrieben.



Menschenrechte: Zum zweiten Mal findet das Human Rights Film Festival in Berlin statt! Im Rahmen der Eröffnung erhält der russische Regisseur Askold Kurov den Willy-Brandt-Dokumentarfilmpreis für Freiheit und Menschenrechte für seinen beeindruckenden Dokumentarfilm Novaya (2018). Im Film geht es um die Redaktion der „Nowaja Gaseta“, eine der ersten und nun letzten unabhängigen Zeitungen Russlands. Der nur wenige Tage zuvor aus der Haft entlassene Aktivist und Filmemacher Oleg Senzow hielt die Laudatio.

40 Jahre Aktion gegen den Hunger: Am 15. November 1979 wurde Aktion gegen den Hunger in Frankreich von französischen Intellektuellen wie Bernard-Henri Lévy als Reaktion auf den Krieg in Afghanistan gegründet. Heute ist Aktion gegen den Hunger in 50 Ländern im Einsatz und leistet humanitäre Hilfe, insbesondere in Kriegs- und Krisenregionen. Unsere Vision ist klar: den Hunger bis 2030 beenden. Das wird eine immense Herausforderung, doch unser Einsatz für eine Welt gegen den Hunger geht weiter!





ata
Kona

AFRIKA

Besonders die Folgen des Klimawandels sowie langanhaltende bewaffnete Konflikte werfen den afrikanischen Kontinent im Kampf gegen den Hunger immer wieder zurück. Die Teams von Aktion gegen den Hunger waren im Jahr 2019 in 24 Ländern in Afrika im Einsatz, um krisenbetroffene Menschen durch humanitäre Maßnahmen zu unterstützen und Hunger dauerhaft zu bekämpfen. Unser Fokus in der Region liegt auf der Bekämpfung von Mangelernährung und der langfristigen Verbesserung der Ernährungssituation. Zudem führen wir viele Projekte im Bereich Wasser und Hygiene durch.

24

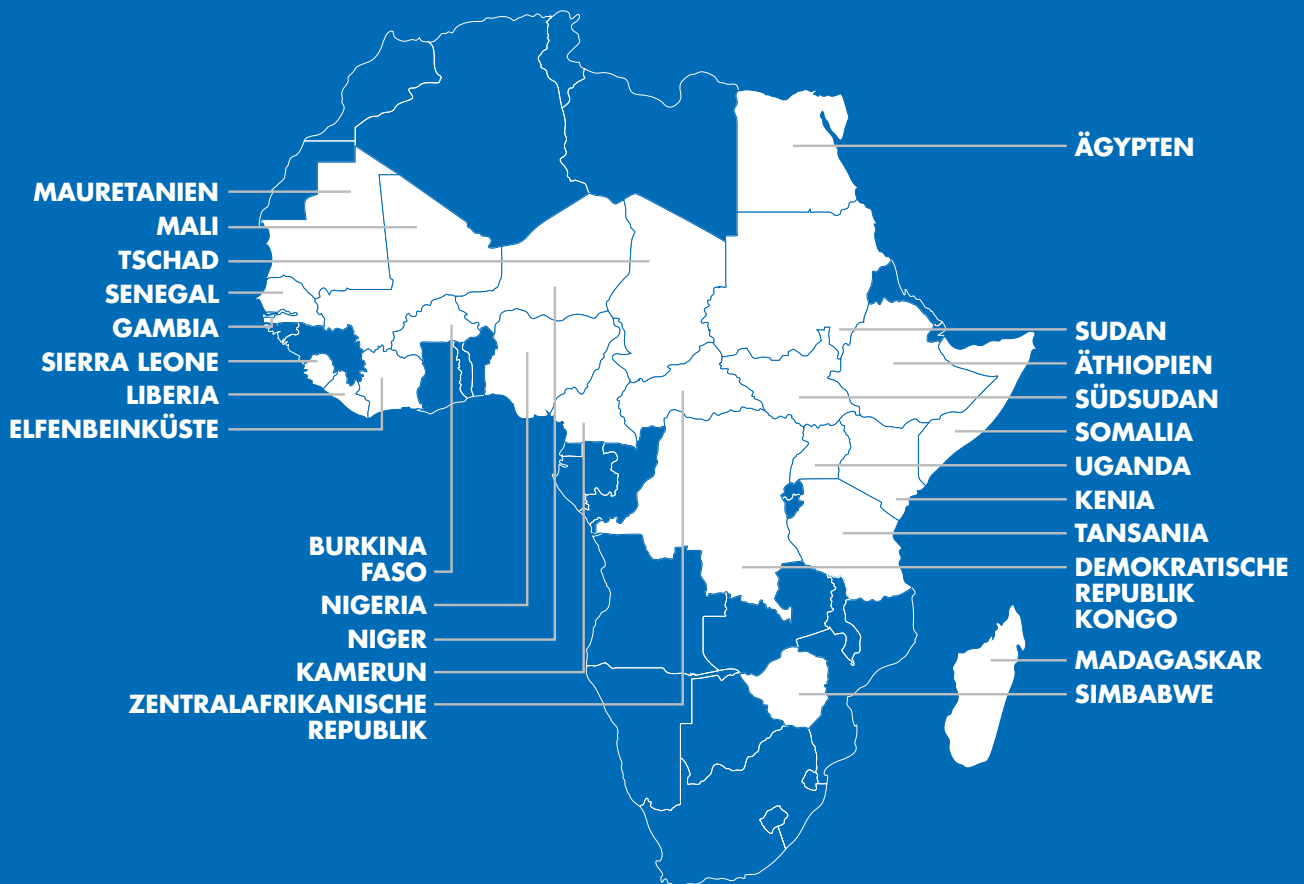
LÄNDER

12.375.950

MENSCHEN ERREICHT

4.600

MITARBEITENDE



ÄTHIOPIEN: LEBEN MIT DER DÜRRE

In Äthiopien gab es im Jahr 2019 viele positive soziale und politische Entwicklungen, trotzdem leidet das Land weiterhin unter langanhaltenden Krisen. Häufige Naturkatastrophen, Epidemien und Nutztierkrankheiten verschärfen die angespannte humanitäre Lage. Die Ernährungssituation bleibt prekär: 8,5 Millionen Menschen leiden unter schwerer akuter Mangelernährung, 37 Prozent der Kinder unter fünf Jahren sind chronisch mangelernährt. Viele Menschen leben auf der Flucht: Im Jahr 2019 lebten in dem ostafrikanischen Land 2,6 Millionen Binnenvertriebene und fast 700.000 Geflüchtete.

Äthiopien leidet seit einigen Jahren unter langanhaltenden Dürreperioden, die schwerwiegende Folgen für die Lebensgrundlagen von lokalen Hirt*innen und Kleinbäuer*innen haben. In der südlichen Region Borena ist die Situation besonders schlimm. Die meisten Menschen leben von der Viehzucht oder Subsistenzwirtschaft – und gehören zu den verletzlichsten Bevölkerungsgruppen des Landes. Durch den Klimawandel gibt es immer längere Dürreperioden, ständigen Wassermangel und häufige Überschwemmungen.

DER KLIMAWANDEL FÜHRT ZU STÄRKEREN DÜRREN

Bei einer der schlimmsten Dürren der letzten Jahrzehnte verlor auch das Ehepaar Garbicha und Gordo einen Großteil ihrer Kuhherde. Für die Familie begann eine Krisenzeit, sie hungerten über Wochen. Drei der fünf Kinder litten an akuter Mangelernährung. Sie wurden in ein Ernährungsprogramm von Aktion gegen den Hunger aufgenommen, erst nach eini-

gen Wochen ging es ihnen besser. Aktion gegen den Hunger ist seit 2010 in der Region tätig und setzt sich in verschiedenen Bereichen dafür ein, den Menschen vor Ort zu helfen und langfristige Lebensgrundlagen aufzubauen. Im örtlichen Gesundheitszentrum behandelt unser Team täglich mangelernährte Kinder wie die von Gordo und Garbicha. Für Mütter gibt es spezielle Angebote, bei denen sie über Ernährung, Hygiene und Gesundheit informiert werden. Darüber hinaus bieten wir ein Kredit-Programm ausschließlich für Frauen an, mit dem sie sich eigene Einkommensquellen erschließen können.

NACHHALTIGE STRATEGIEN FÜR DIE WASSERVERSORGUNG

Hauptsächlich unterstützen unsere Teams die lokale Bevölkerung darin, für kommende Dürren widerstandsfähiger zu werden. Dabei geht es vor allem darum, neue Wasserquellen zu erschließen, Weideflächen zu regenerieren und langfristig Vorräte anzulegen. Dafür werden die Weiden von Sträuchern, trockenen Bäumen und Unkraut befreit, damit das Gras wieder nachwachsen kann. Die ausgerissenen Pflanzen werden für Zeiten von Futterknappheit aufbewahrt.

Trotz aller Maßnahmen: Die Menschen in der Region sind abhängig vom Klima. Wenn es in einer Saison zu wenig regnet, wächst kein Gras und die Wasserstellen versiegen. „Die Situation ist ernst. Auch wenn wir jetzt Gras haben: Wenn das Wasser versiegt, sterben unsere Tiere“, sagt Garbicha. „Und wenn sie sterben, wovon sollen wir dann leben?“, ergänzt Gordo.





SOMALIA: WASSER, TOILETTEN UND FRAUENRECHTE

Somalia befindet sich seit Jahrzehnten im Bürgerkrieg: Armut und Hunger sind weit verbreitet, die Infrastruktur des Landes ist nahezu vollständig zerstört. 2019 waren in Somalia knapp eine Million Kinder unter fünf Jahren akut mangelernährt. 5,2 Millionen Menschen sind insgesamt auf humanitäre Hilfe angewiesen. Über 2,5 Millionen Binnenvertriebene leben fern von ihrem Zuhause in inoffiziellen Siedlungen.

In Somalia müssen viele Menschen ohne richtige Wasser- und Sanitärversorgung leben. Die gesundheitlichen Folgen sind verheerend, denn wer kein sauberes Wasser oder sanitäre Anlagen wie Latrinen zur Verfügung hat, erkrankt häufiger an Mangelernährung. Die Hälfte aller Fälle von Mangelernährung bei Kindern ist auf mangelnde Hygiene, verschmutztes Wasser und fehlende Toiletten zurückzuführen. Krankheiten wie Durchfall und Cholera können sich schneller verbreiten, die Nährstoffaufnahme wird stark reduziert und das Immunsystem geschwächt.

EINE MILLION KINDER SIND MANGELERNÄHRT

In den Gesundheitszentren von Aktion gegen den Hunger erklären unsere Teams, wie wichtig Hygiene und eine gute Wasserversorgung sind. Als Raxo Ahmed mit ihrer jüngsten

Tochter Aisha ins Zentrum kommt, lautet die Diagnose: schwere akute Mangelernährung. Nachdem die Behandlung abgeschlossen ist und es der Kleinen bessergeht, erhält Raxo wertvolle Hygiene-Tipps, die sie sofort an ihre Nachbar*innen weitergibt: regelmäßiges Händewaschen, Wasser abkochen, Chlortabletten nutzen, Abfall richtig entsorgen.

LATRINEN FÜR GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

Die schlechte Wasser- und Sanitärversorgung hat jedoch noch weitere Konsequenzen. In vielen Gegenden müssen Frauen und Mädchen kilometerweit laufen oder bis zur Dämmerung warten, um auf die Toilette zu gehen. Dabei sind sie häufig sexuellen Übergriffen und Belästigungen ausgesetzt. In Yeed bauten unsere Teams daher 25 neue Latrinen, im Dorf Wasahaq wurden zehn weitere aus lokalen Materialien errichtet. Der Unterschied für die Frauen war sofort spürbar. „Jetzt habe ich keinen Stress mehr, dass ich einen sicheren Ort finden muss, um auszutreten. Das spart mir außerdem eine Menge Zeit, da die Latrinen in der Nähe sind“, sagt Amina Abdi, Mutter von sechs Kindern. „Als meine Familie begonnen hat, die Latrinen zu benutzen, sind wir seltener erkrankt, vor allem die Kinder“, ergänzt die Dorfbewohnerin Bisharo Mohamed.




ACTION AGAINST HUNGER
Roa'a Al Qura'an
روا القراان
Psychologist
المعالجة النفسية
MBO
No. 06 991200916

NAHER OSTEN

Seit Jahren ist der Nahe Osten Schauplatz für die größten humanitären Krisen unserer Zeit. Die gewaltsamen Konflikte in Syrien und im Jemen haben dazu geführt, dass ein Großteil der Bevölkerung dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen ist. Der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Region sind Projekte im Bereich Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene und machen über 80 Prozent unserer Arbeit im Nahen Osten aus. Ein weiterer wichtiger Fokus unserer Arbeit ist die Unterstützung geflüchteter Menschen mit Lebensmitteln, Unterkünften und psychologischer Betreuung.

7

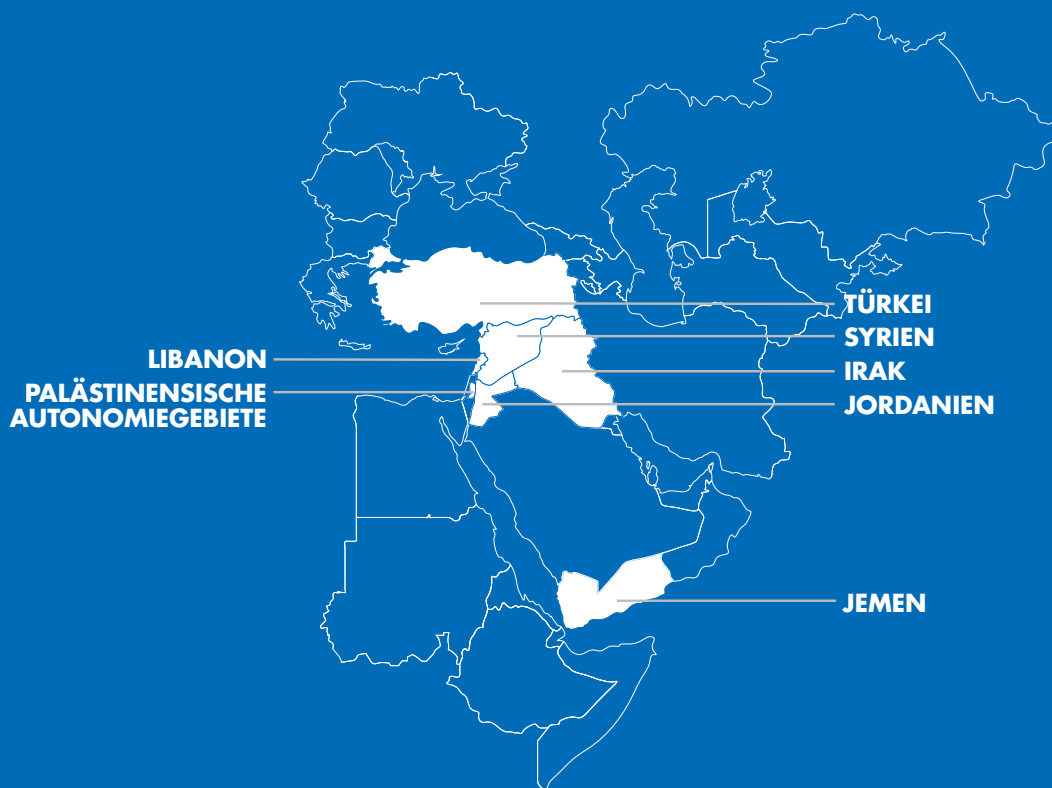
LÄNDER

2.405.577

MENSCHEN ERREICHT

900

MITARBEITENDE



SYRIEN UND LIBANON: FLUCHT ALS ALLTAG

Seit Beginn des syrischen Bürgerkriegs 2011 sind mehr als 5,6 Millionen Syrer*innen in die Nachbarländer geflohen. 6,2 Millionen Menschen wurden im eigenen Land vertrieben, während 1,5 Millionen Syrer*innen im angrenzenden Libanon Zuflucht gesucht haben. Das Leben in den provisorischen Camps stellt für die meisten Geflüchteten oft die letzte Möglichkeit dar, zu überleben: In ihre zerstörte Heimat können sie nicht zurück, in sichere Länder dürfen sie nicht einreisen. Unsere Teams unterstützen Geflüchtete in den notdürftigen Lagern der Gemeinden. Sie verteilen Lebensmittel, schaffen Zugang zu sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen und bieten psychologische Hilfe an.

Die Menschen in den Geflüchteten-Camps im Libanon leben unter prekären Umständen. Vor allem der Wintereinbruch gibt jedes Jahr Grund zur Sorge: Heftige Niederschläge, Schneefall und starke Winde bringen Krankheiten, Kälte und Hunger mit sich. So auch im Winter 2019: „Viele Geflüchtete sind durch die harschen Witterungsbedingungen in der Bekaa-

Ebene an Lungenentzündung, Fieber und Grippe erkrankt“, berichtet Beatriz Navarro, Landesdirektorin von Aktion gegen den Hunger im Libanon. Besonders schwierig ist die Situation für Kinder und ältere Menschen, da ihr Immunsystem schwächer und somit anfälliger für Krankheiten ist. Überschwemmungen, kontaminiertes Wasser und die unzureichende sanitäre Infrastruktur bergen eine sehr große Gefahr für die Gesundheit der Menschen im Lager.

PROVISORISCHE CAMPS HALTEN DEN WASSERMASSEN NICHT STAND

Die Entwässerungskanäle in den Lagern sind nicht tief genug, um die Wassermassen von den Winterstürmen abzuleiten. „Wir kämpfen an vielen Fronten gleichzeitig. Wir pumpen das Wasser ab und versuchen zu verhindern, dass die überfluteten Gebiete mit Abwasser kontaminiert werden“, sagt Navarro. „Das Sanitär- und Abwassersystem in den Siedlungen war nur als Übergangslösung gedacht. Nun wird es seit fast acht Jahren von 350.000 syrischen Geflüchteten durchgehend genutzt.“





DIE TRÄUME SYRISCHER FLÜCHTLINGSKINDER

Mehr als die Hälfte der geflüchteten Menschen aus Syrien sind Kinder. Viele Mädchen und Jungen wurden schon in Camps geboren. Sie kennen nichts Anderes als unsichere Verhältnisse und ein Leben auf der Flucht. Wir haben mit Flüchtlingskindern gesprochen und sie nach ihren Träumen gefragt. Es sind Mädchen und Jungen, die den Frieden nicht kennen und für die diese Extremsituation zu einer Art Normalität und Zuhause geworden ist. Sie besuchen die Schule, haben Freundschaften geschlossen und träumen von einer Zukunft, in der sie alles sein können. Hier erzählen wir die Geschichten von Mahmoud und Sidra.

MAHMOUD & SIDRA

Mahmoud liebt Sport. Sein Vater ist körperlich beeinträchtigt und kann die Familie nicht versorgen. Deshalb hilft Mahmoud, wo er nur kann. Er verkauft kleinere Waren und repariert Dinge im Zelt der Familie. Wenn er groß ist, will Mahmoud Lehrer werden. Sein größter Wunsch ist, Menschen mit Behinderungen zu helfen. Sidra kommt aus Hama, Syrien. Die Erstklässlerin geht sehr gern zur Schule, lernt gerade arabische Buchstaben und liebt es zu schreiben. Wenn sie groß ist, möchte sie Kinderärztin werden. Sidras Lieblingsessen ist Obstkuchen – ihr absoluter Favorit: der Pfirsichkuchen ihrer Mutter. Sie hat viele Freund*innen im Camp und spielt am liebsten Ballspiele.

MATRATZEN UND WARME KLEIDUNG GEGEN DIE KÄLTE

Unsere Teams vor Ort arbeiten Hand in Hand mit den betroffenen Gemeinden. Wir tun alles, um die Folgen der Kälteperiode einzudämmen und helfen dabei, die Lager besser gegen künftige Stürme zu schützen. „Die provisorischen Unterkünfte in den Camps haben durch die Stürme stark gelitten, die Dächer halten den Schneemassen kaum mehr stand“, erzählt Marcial Rodríguez, Koordinator von Aktion gegen den Hunger in der Bekaa-Ebene. „Wir verteilen Plastikplanen an die Familien, damit sie ihre Zelte besser gegen den Wind schützen können.“ Zudem erhalten die Notleidenden Matratzen, Decken, Hygieneartikel, wärmende Kleidung und Schneeschuppen.





ASIEN

Die Wirtschaft boomt – die Menschen hungern. Die soziale Kluft in vielen Ländern Asiens wächst stetig. Fast die Hälfte der asiatischen Gesamtbevölkerung lebt in extremer Armut – das entspricht beinahe einem Viertel der Weltbevölkerung. Hinzu kommt, dass Asien stark unter den Folgen des Klimawandels und Naturkatastrophen leidet. Neben der Bekämpfung von Mangelernährung und Maßnahmen zur Verbesserung von Hygiene, Wasser-, Sanitärversorgung liegt unser Fokus auf Projekten zur Katastrophenvorsorge.

9

LÄNDER

2.209.486

MENSCHEN ERREICHT

2.500

MITARBEITENDE



BANGLADESCH: ZUFLUCHT IM GRÖSSTEN GEFLÜCHTETENCAMP DER WELT

Im Distrikt Cox's Bazar in Bangladesch leben insgesamt 860.000 vertriebene Rohingya aus Myanmar. Die humanitäre Situation ist verheerend: Im Jahr 2019 waren 1,3 Millionen Menschen im Bezirk vollständig von humanitärer Hilfe abhängig, knapp 50.000 Kinder waren akut unterernährt. Aktion gegen den Hunger ist einer der führenden humanitären Akteure in Cox's Bazar: Gemeinsam mit lokalen Partnern führen wir einen multisektoralen humanitären Einsatz durch.

Zwischen August und September 2017 flohen mehr als 740.000 Rohingya, eine ethnische Minderheit aus Myanmar, ins benachbarte Bangladesch. Aufgrund der Berichte von Überlebenden weiß man heute um die grausamen Umstände der Flucht: Soldaten überfielen in Myanmar zahlreiche Siedlungen, mordeten, raubten, vergewaltigten Frauen und Kinder und machten ganze Dörfer dem Erdboden gleich. UN-Ermittler*innen werten die Verfolgung der Rohingya durch das Militär in Myanmar inzwischen als Völkermord.

ÜBER EINE MILLION MENSCHEN AUF HUMANITÄRE HILFE ANGEWIESEN

Die Mehrzahl der Rohingya flohen in den Bezirk Cox's Bazar in Bangladesch, so entstand dort das größte Geflüchteten-Camp der Welt. Die improvisierten Behausungen stehen auf Lehm Boden, Hütten aus Planen und Bambus bieten nur not-

dürftig Schutz, es fehlt an Infrastruktur, Strom und einer soliden Kanalisation. Im April beginnt die Zyklonsaison, im Juni die Monsunzeit. Sommer für Sommer sind die Rohingya dem Wetter nahezu schutzlos ausgeliefert. Häufige Überflutungen kontaminieren die Wasserquellen, wodurch das Risiko von gefährlichen Krankheitsausbrüchen wie Cholera, Dengue-Fieber oder Hepatitis steigt. Zudem erhalten die Familien in den Camps oftmals nicht genug zu essen. Immer wieder registrieren unsere Teams neue Fälle von schwerer akuter Mangelernährung.

3.500 AUSGEBEBENE MAHLZEITEN PRO TAG

Unsere Teams vor Ort unterstützen die Bevölkerung von Cox's Bazar mit einem umfassenden humanitären Hilfsprogramm. In unseren Gesundheitszentren diagnostizieren und behandeln wir Mangelernährung bei Kindern. Um die Ernährungssituation nachhaltig zu verbessern, haben wir mehrere Gemeinschaftsküchen gebaut. Im Jahr 2019 haben wir im Durchschnitt 3.424 Mahlzeiten pro Tag ausgegeben. Um den Bewohner*innen den Zugang zu Wasser- und Sanitärversorgung zu ermöglichen, errichteten wir Wasserstellen und Latrinsysteme. Außerdem unterstützen wir den Bau von Unterkünften, bieten psychosoziale Sprechstunden und Hilfe bei der Kinderbetreuung an.





INDIEN: INDIGENE BESONDERS VON HUNGER BETROFFEN

Indien ist eine der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften weltweit – und trotzdem sind Armut und Hunger für einen Großteil der Bevölkerung bitterer Alltag. Besonders Kinder sind stark von Hunger betroffen: Eins von drei Kindern unter fünf Jahren war im Jahr 2019 chronisch, eins von fünf war akut mangelernährt. In unseren Projekten behandeln wir das Thema Ernährung strategisch und integriert – in vielen Fällen auch in Zusammenarbeit mit den lokalen Gesundheitsbehörden.

Die Sahariya sind eine der verletzlichsten Bevölkerungsgruppen Indiens. Sie leben als Wanderarbeiter*innen in großer Armut, Mangelernährung und Kindersterblichkeit sind weit verbreitet. Reena ist erst 14 Jahre alt, zieht jedoch schon mit ihrer Familie auf der Suche nach Arbeit umher. Zuletzt halfen sie bei der Zuckerrohrernte, jetzt leben sie am Parwati-Fluss und bergen Sand für das Baugewerbe.

VIELE INDIGENE KINDER LEIDEN AN MANGELERNÄHRUNG

„Mein kleiner Neffe wurde krank“, sagt Reena, „wir dachten schon, er müsse sterben wie so viele andere, aber wir konnten ihn rechtzeitig zum Gesundheitszentrum bringen.“ Bei dem Jungen wurde schwere akute Mangelernährung diagnostiziert. Allerdings konnte er die Behandlung nicht abschließen, da die Familie weiterziehen musste. „Die Kinder sind am schlimmsten betroffen“, berichtet Sachin Sharma, Projektkoordinator bei Aktion gegen den Hunger in Baran.

Er arbeitet schon seit 2011 mit den Wanderarbeiter*innen der Regionen Rajasthan und Madhya Pradesh zusammen. Es sei besonders alarmierend, dass der allgemeine Gesundheitszustand der indigenen Gruppen sich immer stärker verschlechterte. Insgesamt leiden rund 42 Prozent der indigenen Kinder in Indien an Mangelernährung und 65 Prozent der indigenen Frauen unter Blutarmut.

HARTER ALLTAG UND STRUKTURELLE DISKRIMINIERUNG

Für Reena und ihre Schwägerin Ameena beginnt der Tag um sechs Uhr morgens. Sie bereiten neben ihrer Schutzhütte aus Plastikplanen das Frühstück zu. Es gibt Roti-Brot und schwarzen Tee, mehr wird es heute nicht zu essen geben. Um sieben beginnt die Gruppe ihre Arbeit am Fluss. Auch die Kinder helfen mit: Die Jüngeren harken die Steine an der Oberfläche weg, die Älteren graben mit Spitzhacke und Schaufel nach Sand und füllen ihn in einen Laster. Dabei verdienen sie meist nur 50 bis 60 Rupees (ungefähr einen Euro) pro Tag. „Wir haben es mit einer neuen Form der Ausbeutung zu tun: niedrige Löhne, Kinderarbeit, Machtmissbrauch von Arbeitgeber*innen, ein Teufelskreis der Verschuldung. Auch die Gesundheitsversorgung in diesen verarmten Communitys wurde jahrzehntelang vernachlässigt – da muss sich unbedingt etwas ändern!“, sagt Sharma. Für Reena und ihre Familie gibt es jedoch vorerst keine Pause. In einem Monat geht es weiter zur Weizenernte.



LATEINAMERIKA UND KARIBIK

Lateinamerika gehört zu den Regionen der Welt, in denen die Mangelernährung in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen ist. Dennoch: Der Fortschritt beim Kampf gegen den Hunger ist zu langsam. Noch immer haben Millionen Menschen nicht genug zu essen, um ihren täglichen Kalorienbedarf zu decken. Unsere Maßnahmen in Guatemala, Haiti, Kolumbien, Nicaragua, Venezuela und Peru verfolgen einen multidimensionalen und umfassenden Ansatz, um sowohl den Ursachen als auch den Auswirkungen des Hungers erfolgreich zu begegnen.

6

LÄNDER

436.671

MENSCHEN ERREICHT

400

MITARBEITENDE



VENEZUELA: EIN LEBEN AUF DER FLUCHT

Einst war Venezuela dank seiner Erdölvorkommen die reichste und stabilste Region Lateinamerikas. Seit 2013 befindet sich das Land jedoch in einer andauernden politischen Krise, die eine der größten Migrationsbewegungen der Gegenwart auslöst. Mehr als 5 Millionen Menschen sind laut UN in die Nachbarländer geflohen. Allein in Kolumbien lebten Ende 2019 über 1,6 Millionen Geflüchtete aus Venezuela. Aktion gegen den Hunger ist in Venezuela und den Nachbarländern tätig und unterstützt die migrantischen Communitys.

Venezuela steckt seit Jahren in der Krise, die Bevölkerung leidet unter der Wirtschafts- und Versorgungsnot. Der Alltag gleicht einem Überlebenskampf: Hyperinflation, Wasserknappheit, Stromausfälle und Lieferengpässe bei Lebensmitteln, Medikamenten und Produkten des täglichen Bedarfs verschärfen die Lage. Die Kindersterblichkeit ist aufgrund von Unterernährung stark angestiegen. Einfache Infektionen enden tödlich, weil es an medizinischer Versorgung fehlt. Die Preise für Lebensmittel steigen ins Unermessliche: Ein Liter Milch kostet umgerechnet fast 10.500 Euro! Um zu überleben, bleibt für viele nur noch die Flucht in die Nachbarländer.

DIE HOFFNUNG AUF EIN BESSERES LEBEN

Es ist die größte Flucht- und Migrationsbewegung in der jüngeren Geschichte Südamerikas – mehr als 5 Millionen Menschen haben laut UN das Land verlassen. Der Großteil der Menschen flieht nach Kolumbien, einige reisen weiter nach Peru, Ecuador oder Brasilien. Die Frauen, Männer und Kinder sind nach den wochenlangen Märschen völlig erschöpft und oft mangelernährt. Es gibt nicht genügend Nahrung für alle. Bahnhöfe und Grenzübergänge sind überfüllt. Und auch die Gemeinden sind mit der Versorgung der Zehntausenden Neuankömmlinge überfordert. Die provisorischen Zeltlager bieten kaum Platz für die Menschen, die ihr gesamtes Leben in Venezuela zurücklassen mussten. Es ist der sehnliche Wunsch nach einem besseren Leben, der die Menschen antreibt, ihre Heimat und alles, was sie besitzen, zurückzulassen. Die Flucht ist oft traumatisierend. Viele können ihre Kinder nicht ausreichend ernähren oder müssen mit ihnen reißende Flüsse überqueren. Nicht selten werden Frauen auf ihrem Weg ohne Schutz oder Obdach Opfer von sexueller Gewalt.





EINE GEFÄHRLICHE REISE INS UNGEWISSE

Von seiner aufregenden Reise erzählt auch der siebenjährige Jan. „Ich habe vier Länder gesehen und den Dschungel durchquert!“, berichtet er mit leuchtenden Augen. Doch was wie ein Abenteuer klingt, ist in Wahrheit die dramatische Flucht seiner Eltern. Nachdem seine Mutter Samanta in ihrem kleinen Lebensmittelgeschäft in Venezuela brutal überfallen und geschlagen worden war, beschlossen sie zu fliehen. Jan und seine schwangere Mutter durchquerten allein den Dschungel – immer auf der Hut vor den bewaffneten Milizen. Sein Vater paddelte mit einem Kanu und ihrem Gepäck über den Fluss. In einem Kleinbus ging die nervenaufreibende Reise nach Ecuador weiter. Immer darum bemüht, sich die eigenen Sorgen nicht anmerken zu lassen. „Für Jan war das alles ein Spiel“, erklärt seine Mutter. „Wir wollten ihn nicht beunruhigen.“

KAUM ESSEN FÜR DIE GANZE FAMILIE

In Ecuador angekommen fanden sie ein Haus an der Küste. Das Glück schien perfekt, doch dann fing die Erde an zu wackeln. Ein schweres Erdbeben erschütterte das Land. 670 Menschen starben, viele Tausende wurden verletzt oder verloren ihr Zuhause. So auch Jans Familie. Zusammen mit seinen Eltern und seiner Schwester Amelie mussten sie erneut einen Neuanfang wagen – dieses Mal in Peru. Um sich ernähren zu können, verkauften sie alte Kleidung auf der

Straße. Doch das Leben ist schwer. Jan ist an Epilepsie erkrankt, seine Schwester leidet an Blutarmut. Die Familie ist auf die Hilfe von Aktion gegen den Hunger angewiesen.

NOTHILFE FÜR MIGRANT*INNEN

Da die örtlichen Gemeinden nur bedingt Hilfe leisten können, ist Aktion gegen den Hunger in Peru, Kolumbien, Venezuela und den Grenzgebieten im Einsatz, um die Migrant*innen zu unterstützen. Unsere Teams verteilen Nahrungsmittel und Notfall-Kits an die Betroffenen. Wir bieten medizinische Versorgung an, behandeln akut mangelernährte Kinder und betreuen Frauen in psychosozialen Sprechstunden, die Opfer sexueller Gewalt geworden sind.



UNSERE ARBEIT IN DEUTSCHLAND

NEBEN DER HUMANITÄREN PROJEKTARBEIT VOR ORT ENGAGIERT SICH AKTION GEGEN DEN HUNGER AUCH IN DEUTSCHLAND, UM DIE STRUKTURELLEN URSACHEN VON HUNGER SICHTBAR ZU MACHEN UND POLITISCH ZU ADRESSIEREN.

Unser Sport- und Bildungsprojekt „Lauf gegen den Hunger“ richtet sich an Kinder und Jugendliche. Das Bildungsprogramm informiert über Hunger und Mangelernährung auf der Welt, das Sportprogramm ermöglicht den Kindern und Jugendlichen sich konkret für Hilfsprojekte zu engagieren.

Mit dem Human Rights Film Festival Berlin (HRFFB) haben wir eine interdisziplinäre Plattform für Dokumentarfilme zu menschenrechtlichen und humanitären Themen geschaffen. Bereits nach zwei Ausgaben hat sich das Festival in Berlin etabliert und wird von zahlreichen zivilgesellschaftlichen Organisationen unterstützt.

Mit unserer politischen Kampagnenarbeit prangern wir Missstände und Ungerechtigkeiten an. Wir mobilisieren die Öffentlichkeit, um politischen Druck auf Entscheidungsträger*innen auszuüben, damit sie dringende Probleme wie Hunger und Ungleichheit angehen. Denn nur gemeinsam können wir Veränderung bewirken.

LAUF GEGEN DEN HUNGER 2019

Das Schulprojekt Lauf gegen den Hunger sensibilisiert Kinder und Jugendliche für das globale Problem der Mangelernährung und ermöglicht ihnen, sich auf sportliche Weise sozial zu engagieren.

REKORDJAHR 2019

Im Jahr 2019 engagierten sich mehr Kinder als je zuvor beim Lauf gegen den Hunger: Weltweit gingen über eine halbe Million Schüler*innen aus über 2.000 Schulen an den Start für eine Welt ohne Hunger. Auch in Deutschland stieg die Zahl der teilnehmenden Schulen weiter an: 35.000 Kinder und Jugendliche aus über 130 Schulen setzten sich aktiv gegen das Problem der Mangelernährung ein. Die Bewegung gegen den Hunger ist damit so groß wie nie zu vor.

BILDUNG, SPORT UND SOZIALES ENGAGEMENT

Unter dem Motto „Lernen, Laufen, Welt verändern“ kombiniert das Schulprojekt Bildung, Sport und soziales Engagement: Im ersten Schritt besucht das Team von Aktion gegen den Hunger die teilnehmenden Schulen und informiert die Kinder und Jugendlichen über Ursachen, Ausbreitung und

Behandlung von Mangelernährung. Im Jahr 2019 haben die Schüler*innen dabei einen besonderen Einblick in das Leben von Gleichaltrigen aus dem Tschad in Zentralafrika erhalten. Anschließend werden die Schüler*innen selbst aktiv und setzen sich durch einen Spendenlauf für eine Welt ohne Hunger ein. Zuvor haben sich die Kinder Sponsor*innen gesucht, die ihnen pro gelaufene Runde einen festen Spendenbetrag zusichern.

Die gesammelten Spenden unterstützen die Arbeit von Aktion gegen den Hunger. Im Jahr 2019 sind durch den Lauf gegen den Hunger weltweit unglaubliche 5,5 Millionen Euro zusammengekommen. Die weltweiten Spenden gingen 2019 insbesondere auch in den Tschad, nach Sierra Leone, Afghanistan und in die Zentralafrikanische Republik.

**WIR DANKEN ALLEN
SCHÜLER*INNEN, LEHRKRÄFTEN
UND SPONSOR*INNEN
FÜR IHREN GROSSARTIGEN
EINSATZ IM KAMPF GEGEN
DEN HUNGER!**



JEMEN-PETITION: WAFFENEXPORTE STOPPEN, HUNGER BEENDEN!

Im Jemen ereignet sich die schlimmste humanitäre Katastrophe der Gegenwart. Seit 2015 herrscht ein unerbittlicher Bürgerkrieg. Bombenangriffe und Luftanschläge gehören zum traurigen Alltag der Zivilbevölkerung. 24 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen: Das sind rund 85 Prozent der Bevölkerung! Über drei Millionen leiden an akuter Mangelernährung, darunter sind zwei Millionen Kinder.

Strategische Angriffe der Konfliktparteien auf Felder, lokale Märkte und Vorratslager sowie die Blockade von Transportwegen zu Land, See und in der Luft hungern die Menschen im Jemen systematisch aus und behindern dringend benötigte humanitäre Hilfe vor Ort. Deutsche Waffenexporte an beteiligte Kriegsparteien befeuern den Krieg zusätzlich. Im Jahr 2019 haben die Exportgenehmigungen einen neuen Rekordwert erreicht: Es wurden Rüstungsgüter im Wert von über einer Milliarde Euro an die von Saudi-Arabien geführte Kriegs-Allianz genehmigt.

In unserer Jemen-Petition fordern wir deshalb von der Bundesregierung:

- Rüstungsexporte an alle Kriegsparteien im Jemen stoppen
- Exportstopp für Waffensysteme an Saudi-Arabien verlängern und Schlupflöcher für Lieferungen schließen
- Rüstungsstopp an Kriegsparteien auf europäischer Ebene durchsetzen, um Menschenrechte und humanitäres Völkerrecht gemeinschaftlich sicherzustellen

30.000 STIMMEN GEGEN WAFFENEXPORTE

Im März 2020 haben wir die ersten 30.000 Stimmen an das Bundeswirtschaftsministerium übergeben. Zusammen forderten wir ein wirksames und unbegrenztes Rüstungsembargo gegen alle Kriegsparteien im Jemenkrieg. Die Antwort von Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier fiel allerdings ernüchternd aus. Deshalb sammeln wir weiter Unterschriften und geben nicht auf, bis die Bundesregierung alle Lieferungen an Kriegsparteien verbietet! Nur so kann der Teufelskreis von Krieg und Hunger im Jemen beendet werden. Darüber hinaus leisten unsere Teams vor Ort trotz der Einschränkungen dringend benötigte humanitäre Hilfe, um die betroffene Bevölkerung mit Nahrung, Wasser und Medikamenten zu versorgen.





GLOBAL SPOTLIGHTS: DAS HUMAN RIGHTS FILM FESTIVAL BERLIN 2019

Bereits zum zweiten Mal fand das Human Rights Film Festival (HRFFB) im September 2019 in Berlin statt und konnte sich als feste Größe in der Stadt etablieren. So ist die Anzahl der Besucher*innen von 4.000 auf 6.000 angewachsen und auch die Berichterstattung über das Festival konnte mit einer Medienreichweite von über 200 Millionen vervielfacht werden. Der Erfolg des Festivals zeigt, dass es im Herzen der Hauptstadt ein besonders großes Interesse an der Verhandlung von entwicklungspolitischen und menschenrechtlichen Themen anhand des Mediums Film gibt.

Im Rahmen von Filmvorführungen mit anschließenden Q&As, Podiumsdiskussionen und Branchentalks bot das HRFFB eine Plattform zur Auseinandersetzung mit grundlegenden Themen der Entwicklungspolitik, humanitären Hilfe, Demokratie, bewaffneten Konflikten, Migration, Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Über die reinen Filmvorführungen hinaus fungiert das Festival somit als beliebte Informations- und Vernetzungsplattform für das interessierte Publikum.

MEDIALES INTERESSE AN FILMMACHER OLEG SENZOW

Die hochkarätige Jury des Willy Brandt Dokumentarfilmpreises für Freiheit und Menschenrechte mit u.a. Marie Steinman-Tykwier (Produzentin) und Marion Döring (Geschäftsführerin der Europäischen Filmakademie) prämierte den russischen Regisseur Askold Kurov für seinen Film

„Novaya“. Für besonderes mediales Interesse sorgte der erst kurz zuvor aus der Haft entlassene Menschenrechtsaktivist und Filmemacher Oleg Senzow, der bei der Preisverleihung die Laudatio für seinen Freund und Kollegen Kurov hielt. Die Festivaledition 2019 fand unter der Schirmherrschaft von Gesine Schwan statt, Ehrenpräsident war der chinesische Künstler und Menschenrechtsaktivist Ai Weiwei. Die prominente Unterstützung trug zusätzlich zur positiven Wahrnehmung des Festivals bei.

UNTERSTÜTZT VON EINEM STARKEN NGO-NETZWERK

Mit zahlreichen Partnern wie u.a. Amnesty International, Brot für die Welt, BUND, NRC Flüchtlingshilfe und Save the Children konnte ein vielschichtiges zivilgesellschaftliches Netzwerk weiter ausgebaut werden. Durch internationale Kooperationen wie mit dem niederländischen Filmfestival „Movies that Matters“ wurden zudem europäische und internationale Netzwerke adressiert und aktiviert.

Thematisch greift das Festival alle Facetten rund um das Thema Menschenrechte auf: Während im ersten Jahr der Fokus insbesondere auf Flucht und Migration gerichtet war, gab das zweite Festival mit den drei Sektionen „Voices from a troubled World“, „Global Spotlights“ und „The Future is Now“ Einblicke in weltweite menschenrechtliche und entwicklungspolitische Themen.

WER WIR SIND

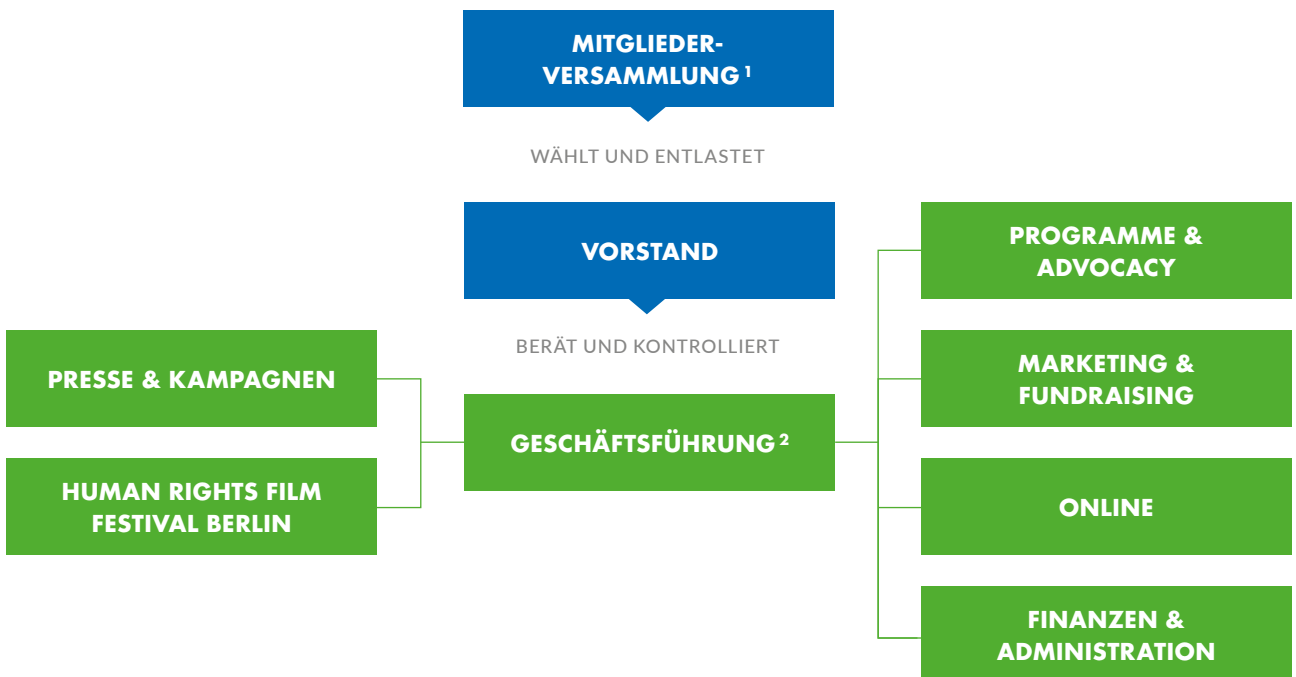
UNSERE STRUKTUR

Aktion gegen den Hunger ist ein internationales Netzwerk mit acht Mitgliedssektionen (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien, Kanada, Spanien, USA). Weltweit sind wir mit knapp 8.500 Mitarbeitenden und in rund 50 Ländern im Einsatz. Die einzelnen Sektionen unseres internationalen Netzwerks sind unabhängig voneinander, teilen jedoch die gemeinsamen Werte und Arbeitsprinzipien.

Die deutsche Sektion wurde 2014 gegründet und trägt zu den gemeinsamen Zielen des Netzwerks bei. Die deutsche Sektion besteht aus dem Aktion gegen den Hunger e.V. und der Aktion gegen den Hunger gGmbH, die beide gemeinnützig sind. Der e.V. fungiert als Kontroll- und Aufsichtsorgan und ist alleiniger Gesellschafter der gGmbH. Über die Rechtsform der gGmbH erfolgt der Großteil unserer operativen Arbeit. Der ehrenamtliche Vorstand des e.V. berät und kontrolliert die hauptamtliche Geschäftsführung der gGmbH. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt.

Die gewählten Vorstandsmitglieder sind Cornelia Richter (ehemalige Vize-Präsidentin des Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung der Vereinten Nationen und langjähriges Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit), Dr. Bärbel Kofler (MdB und Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe) und Dr. Monika Ebert (Finanzdirektorin bei Transparency International). Hauptamtlicher Geschäftsführer der gGmbH ist Jan Sebastian Friedrich-Rust.

Die Geschäftsstelle mit Sitz in Berlin hatte zum Jahresende 2019 insgesamt 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon 26 fest angestellt, zwei im freiwilligen sozialen Jahr und zwei studentische Hilfskräfte). Unsere Organisationsstruktur besteht aus den Abteilungen Programme & Advocacy, Marketing & Fundraising, Online, Finanzen & Administration sowie den Stabsstellen Kampagnen & Presse und Human Rights Film Festival Berlin.



¹ Mitgliederversammlung und Vorstand des Aktion gegen den Hunger Deutschland e.V.. Der Verein ist alleiniger Gesellschafter der Aktion gegen den Hunger gGmbH.

² Geschäftsführung der Aktion gegen den Hunger gGmbH

DIE ZIELE UNSERER ARBEIT

Unsere Vision ist eine Welt ohne Hunger. Mit unserer weltweiten Arbeit bekämpfen wir die Ursachen und Folgen von Hunger und verändern die Art und Weise, wie Hunger betrachtet und bekämpft wird. Damit tragen wir wesentlich zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs) bei, insbesondere zu den folgenden Zielen:

- **Kein Hunger:** Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung bewirken und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern (Ziel 2)
- **Gesundheit und Wohlergehen:** Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern (Ziel 3)
- **Geschlechtergleichheit:** Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen (Ziel 5)
- **Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen:** Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten (Ziel 6)

VISION

Weltweit für Menschen.
Für Veränderung.
Für unsere gemeinsame Zukunft.

MISSION

Wir unterstützen Menschen in Not und bekämpfen die Ursachen und Auswirkungen von Hunger.
Wir bewegen Menschen und schaffen einen Wandel in Denken und Handeln – in Deutschland und weltweit.

STRATEGISCHE ECKPFEILER

- Als strategischer Partner von institutionellen und zivilgesellschaftlichen Akteuren ermöglichen wir weltweite Projektarbeit.
- Wir etablieren uns als Expert*innen im Einsatz gegen den Hunger – in der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit.
- Wir bauen eine solide Privatspenderbasis auf, die unsere weltweite Arbeit ermöglicht und unsere Unabhängigkeit sichert.
- Mit zielgerichteter Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit überzeugen wir Menschen davon, unsere Anliegen zu unterstützen.

40 JAHRE AKTION GEGEN DEN HUNGER

Seit 40 Jahren ist Aktion gegen den Hunger weltweit im Einsatz, um Mangelernährung zu bekämpfen und notleidende Menschen zu unterstützen. Seit fünf Jahren trägt die 2014 gegründete deutsche Sektion dazu bei.

Aktion gegen den Hunger wurde 1979 von einer Gruppe französischer Intellektueller als Reaktion auf die Hungerkrise in Afghanistan gegründet. Zu dieser Gruppe gehörten der Philosoph Bernard-Henri Lévy, Alfred Kastler (Nobelpreisträger in Physik) und der Wirtschaftswissenschaftler Jacques Attali. Seitdem hat sich Aktion gegen den Hunger zu einer der weltweit führenden Organisationen im Kampf gegen den Hunger entwickelt und das Tätigkeitsfeld ausgewei-

tet: Neben der akuten Nothilfe in Krisensituationen unterstützen nachhaltige Entwicklungsprogramme die betroffene Bevölkerung dabei, langfristige Strategien gegen den Hunger zu entwickeln. Menschen werden darin bestärkt, ihre Lebensgrundlagen selbständig und nachhaltig zu verbessern.

Auch wenn wir im Kampf gegen den globalen Hunger bereits einiges erreicht haben: Die Herausforderungen bleiben immens. Die zunehmende Zahl der globalen Konflikte sowie die Folgen des Klimawandels haben dazu geführt, dass die Anzahl der hungernden Menschen seit 2014 wieder ansteigt: Im Jahr 2019 litten 690 Millionen weltweit an Hunger.

ADVOCACY

MIT UNSERER POLITISCHEN ARBEIT UNTERSTÜTZEN WIR DIE HUMANITÄREN HILFSMASSNAHMEN UND DIE HERAUSFORDERUNGEN UNSERER ARBEIT VOR ORT.

Eine international vernetzte Advocacy-Arbeit ist ein wichtiger Schlüssel, um die Rahmenbedingungen für unsere Hilfsprojekte in unseren Kernbereichen Ernährungssicherung, WASH (Wasser, Sanitär und Hygiene) und (psycho-soziale) Gesundheit strategisch zu begleiten. Wir beobachten entscheidende internationale politische Entwicklungen in unseren Arbeitsbereichen, um Entscheidungsträger*innen aus Politik und Zivilgesellschaft zu informieren und sensibilisieren.

Dazu gehören neben Gesprächen und Austausch mit dem Bundestag, den relevanten Ministerien und zivilgesellschaftlichen Plattformen, auch eine fokussierte Kampagnen- und

Öffentlichkeitsarbeit, um Menschen zu überzeugen, sich für politischen Wandel einzusetzen und damit öffentlichen Druck auf politische Entscheidungsträger*innen zu erzeugen. Denn nur so können wir unser Ziel erreichen: Eine Welt ohne Hunger. Unsere Jemen-Kampagne ist ein gutes Beispiel für solch verzahnte Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit.

VIER ZIELE UNSERER ADVOCACY-STRATEGIE

- Weltweite Ernährungssicherheit erreichen
- Besseren Zugang für humanitäre Einsätze schaffen
- Die Ursachen für den globalen Hunger adressieren
- Advocacy-Kompetenzen stetig ausbauen

KOOPERATIONEN

NETZWERKE UND BÜNDNISSE

Sowohl für unsere Projektarbeit vor Ort als auch für unsere politische Arbeit in Deutschland ist es wichtig, dass wir in Netzwerken und Bündnissen aktiv sind und mit kompetenten Kooperationspartnern zusammenarbeiten.

Seit 2019 engagieren wir uns im Bündnis „Meine Landwirtschaft“. Der Zusammenschluss von 50 zivilgesellschaftlichen Organisationen kämpft für eine faire, nachhaltige und klimafreundliche Agrarwende. Das Hauptprojekt des Bündnisses ist die seit 2011 jährlich stattfindende Demonstration „Wir haben Agrarindustrie satt!“, bei der zum Auftakt der Grünen Woche im Januar zehntausende Menschen in Berlin für eine ökologische, sozial gerechte und umweltfreundliche Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion auf die Straße gehen.

Wir sind Teil des Bündnisses „Klimastreik“ und haben im Jahr 2019 bei den großen Berliner Demonstrationen für eine konsequente Klimapolitik mitgewirkt. Der Klimawandel und seine Auswirkungen für die Lebensgrundlagen von Menschen

weltweit werden auch in unserer Kampagnenarbeit eine wichtige Rolle spielen.

UNTERNEHMEN UND STIFTUNGEN

In unserem Einsatz gegen Hunger und Mangelernährung sind Unternehmen und Stiftungen wichtige Partner für uns. Sie bringen neue Perspektiven und Kenntnisse mit, die uns dabei unterstützen, den Hunger weltweit zu beenden. Wesentlich für alle unsere Partnerschaften sind unsere gemeinsamen Werte. Denn nur so können wir unsere Kompetenzfelder mit denen unserer Partner kombinieren, um gemeinsam nachhaltige und innovative Lösungen gegen den Hunger zu finden.

Wir bedanken uns bei allen Unternehmen und Stiftungen, die uns im Jahr 2019 unterstützt haben. Insbesondere freuen wir uns über die erfolgreiche Zusammenarbeit mit share, der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, der Klaus und Gertrud Conrad-Stiftung sowie der SKala-Initiative, in Partnerschaft mit PHINEO. Außerdem danken wir Orrick für die hilfreiche pro-bono Unterstützung.

INSTITUTIONELLE PARTNER

Unsere weltweite Arbeit wäre ohne die Unterstützung unserer Partner nicht möglich. So erhalten wir neben privaten Spenden auch Zuwendungen von institutionellen Gebern. Die Bundesregierung hat die finanziellen Mittel für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit in den letzten Jahren wesentlich ausgeweitet und übernimmt international eine starke Rolle. Wir haben mit unseren institutionellen Partnern einen intensiven fachlichen Austausch, bei dem unsere Expertise und Erfahrungen aus der Projektumsetzung auch in schwierigen Kontexten sehr geschätzt werden.

Mit Förderung des Auswärtigen Amts haben wir 2019 Projekte in Nigeria, Südsudan und der Zentralafrikanischen Republik umgesetzt, mit Förderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Burkina Faso und Madagaskar, mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit in Irak, Jordanien, Mali, Senegal, Kambodscha und Georgien und der Kreditanstalt für Wiederaufbau im Libanon. Für das uns damit entgegengebrachte Vertrauen bedanken wir uns sehr.

VON DEUTSCHEN INSTITUTIONELLEN PARTNERN FINANZIERT PROJEKTE 2019

LAND	GEBER	PROJEKTBSCHREIBUNG	PROJEKTMITTEL 2019
GEORGIEN	GIZ	Economic Participation of IDP in the Caucasus (EPIC): Trainingsmaßnahmen zur Beschäftigungsförderung und Unterstützung von Unternehmertum, Unterstützungsmaßnahmen für KKMUs sowie Capacity Development der politischen Partner	398.063,00 €
KAMBODSCHA	GIZ	Multi Sectoral Food and Nutrition Security (MUSEFO): Verbesserung von Hygiene, Ernährung und Gesundheit auf Gemeinde-, Haushalts- und individueller Ebene in 2 Provinzen Kambodschas	421.814,00 €
LIBANON	KfW Entwicklungsbank	Förderung von Lebensunterhalt und Erwerbsmöglichkeiten für syrische Geflüchtete und die Aufnahmebevölkerung in gefährdeten Gemeinden in Bekaa und im Südlibanon	3.000.000,00 €
MALI	GIZ	Integriertes Programm zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit durch verbesserte Ernährungssicherheit für von Konflikt- und Klimagefahren betroffene Hirten- und Agropastoralhaushalte im Kreis Goundam	397.149,00 €
MALI	GIZ	Unterstützung des nationalen Programms für nachhaltige Kleinbewässerungswirtschaft (PASSIP)	905.600,00 €
MYANMAR	BMZ	Verbesserte Ernährungssituation und Resilienzstärkung durch den Aufbau lokaler Kapazitäten in konfliktbetroffenen und katastrophenanfälligen Gebieten im Rakhine State, Myanmar	524.116,00 €
NIGERIA	Auswärtiges Amt	Bereitsstellung von Nothilfe im Bereich WASH und NFI durch einen Rapid Response Mechanismus in den Bundesstaaten Borno und Yobe, Nordost Nigeria	650.519,00 €
SENEGAL	GIZ	Beitrag zur Ernährungssicherung armer Haushalte in der Gegend von Podor durch besseren Zugang zu nachhaltigen Energiedienstleistungen und Entwicklung von Wertschöpfungsketten für Lebensmittel mit hohem Nährstoffgehalt	141.772,00 €
SÜDSUDAN	Auswärtiges Amt	Verbesserung der Ernährungs- und Gesundheitsituation für Frauen und Kinder in abgelegenen Gebieten in Fangak County, Südsudan	343.113,00 €
ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK	Auswärtiges Amt	Nothilfe in Form von Nahrungsmitteln und mentaler Gesundheitsversorgung für Binnenvertriebene und Gastgemeinden im Nordwesten der Zentralafrikanischen Republik	750.000,00 €

FINANZEN IN DEUTSCHLAND

Die Gesamteinnahmen von Aktion gegen den Hunger sind im Vergleich zum Vorjahr um 80 Prozent gestiegen und lagen bei 12,1 Millionen Euro. Unsere Einnahmen stammen aus unterschiedlichen Quellen und tragen somit zu unserer finanziellen Unabhängigkeit bei. Die Gesamtausgaben lagen bei 11,9 Millionen Euro, wovon 8,8 Millionen Euro in unsere internationale Projektarbeit geflossen sind. In den Positionen Spendenwerbung und Öffentlichkeit sind auch Ausgaben für satzungsmäßige Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit enthalten. Aktion gegen den Hunger befindet sich weiterhin in einer Aufbauphase und kann auf ein unverzinsliches Darlehen von Action contre la faim zurückgreifen. Das Darlehen wird hauptsächlich für den Ausbau von regelmäßigen Spenden aufgewendet.

EINNAHMEN	2018	2019
Einmalspenden	726.137,82	962.809,99
Dauerspenden	1.621.884,18	1.967.074,09
Stiftungen und Unternehmen	654.199,44	1.303.750,47
Institutionelle Partner und Geber	3.405.962,09	7.646.251,08
Sonstige	225.471,16	237.791,63
GESAMT	6.633.654,69	12.117.677,26

AUSGABEN	2018	2019
Internationale Projektarbeit	3.966.088,15	8.784.123,77
Spendenwerbung, satzungsmäßige Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit	1.467.123,93	1.203.502,57
Reisekosten und sonstige Ausgaben	131.070,39	156.009,93
Personal, Spenderbetreuung und allgemeine Verwaltung	1.419.428,92	1.709.381,65
GESAMT	6.983.711,39	11.853.017,92

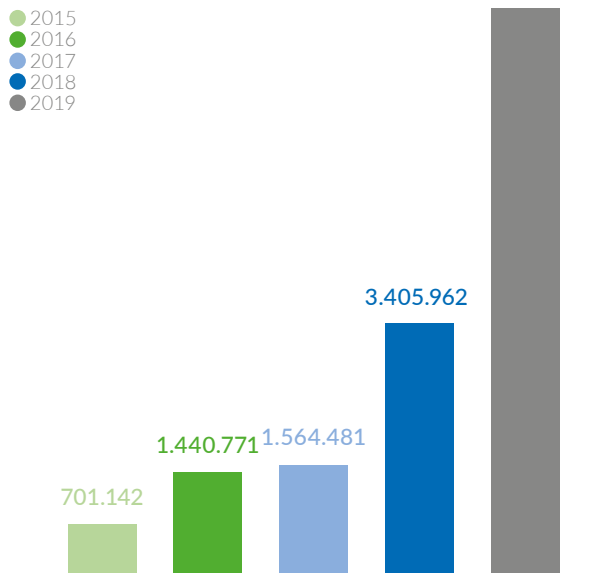
TRANSPARENZ

Transparenz gehört zu den Grundwerten von Aktion gegen den Hunger. Das Vertrauen unserer Spender*innen, Partnern und der Öffentlichkeit ist uns wichtig. Deshalb legen wir Rechenschaft ab und informieren öffentlich und umfassend über unsere Arbeit. Seit 2017 lassen wir uns jährlich von einem externen Wirtschaftsprüfer prüfen, der die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und des Jahresabschlusses sicherstellt.

Wir sind Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und haben uns damit zur Offenlegung elementarer Angaben verpflichtet. Die Initiative Transparente Gesellschaft wurde 2010 von Transparency International Deutschland e.V. in Zusammenarbeit mit zahlreichen Akteuren aus der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft gegründet. Es wurden zehn grundlegende Punkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte.

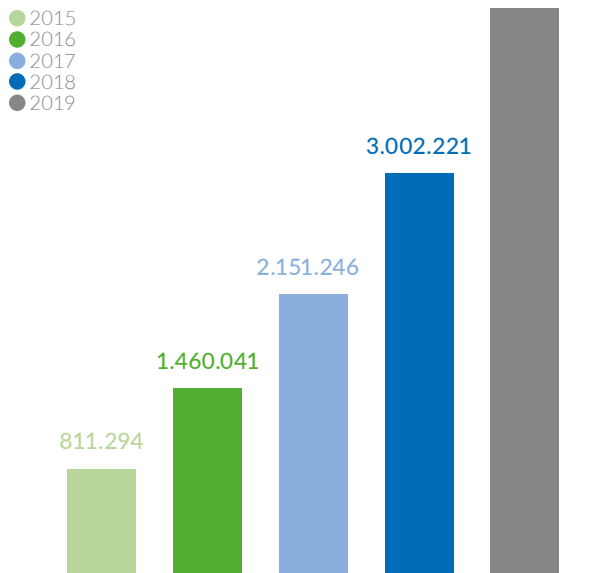
ENTWICKLUNG ZUWENDUNGEN INSTITUTIONELLER GEBER

Angaben gerundet



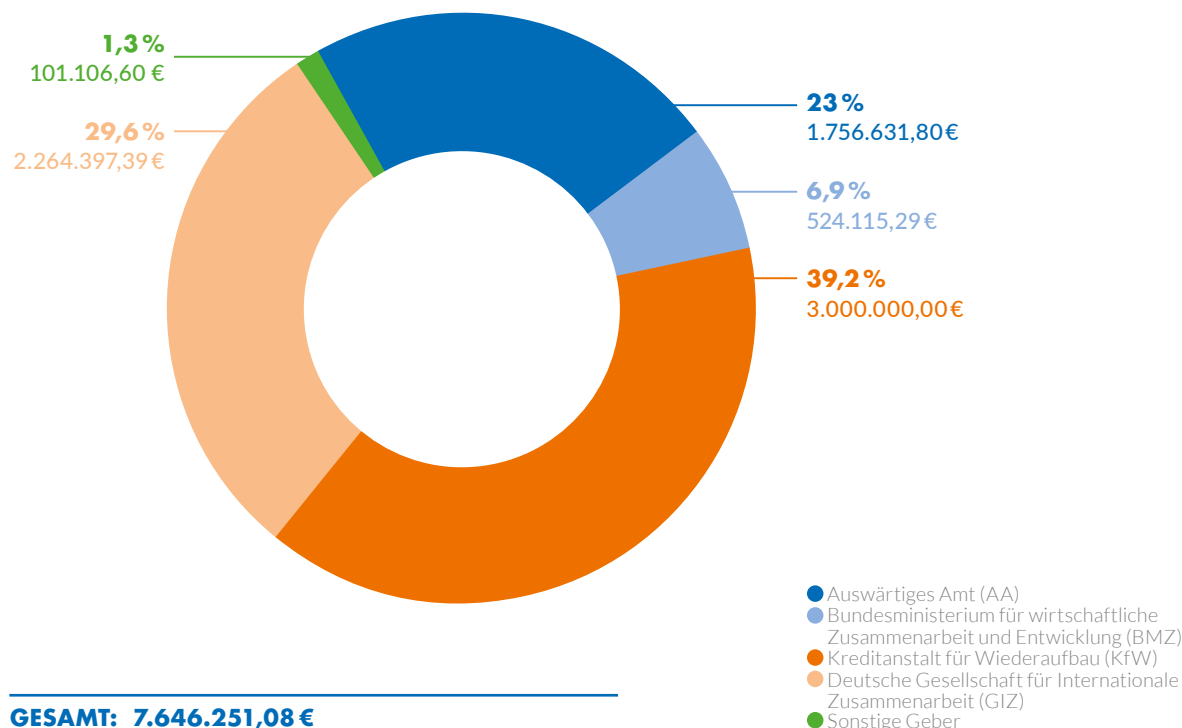
ENTWICKLUNG PRIVATE SPENDEN UND ZUWENDUNGEN*

Angaben gerundet



* Spenden und Zuwendungen von Einzelpersonen, Unternehmen, Stiftungen, Vereinen sowie Geldauflagen

FÖRDERMITTEL INSTITUTIONELLER GEBER



GESAMT: 7.646.251,08 €

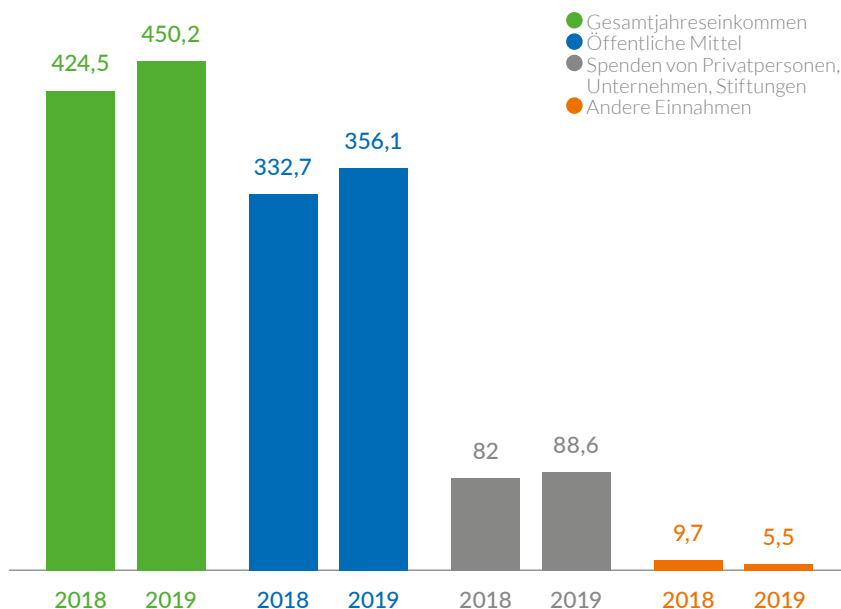
FINANZEN WELTWEIT

Die Einnahmen von Aktion gegen den Hunger sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. Die Gesamterträge haben sich seit 2009 mehr als verdreifacht, von 130,6 Millionen Euro auf 450,2 Millionen Euro im Jahr 2019.

AKTION GEGEN DEN HUNGER GESAMTEINNAHMEN

(in Millionen Euro)

Die Gesamteinnahmen von 450,2 Millionen Euro im Jahr 2019 sind ein bisheriger Höchstwert und übertreffen die Einnahmen des Vorjahres um 25,7 Millionen Euro. Es konnten sowohl Zuwächse bei den öffentlichen als auch bei den privaten Einnahmen verzeichnet werden. Die Ertragssteigerung bei den öffentlichen Mitteln betrug sieben Prozent, die privaten Spenden wuchsen um acht Prozent. Zweckungebundene Mittel machen 84 Prozent der privaten Einnahmen aus (74,4 Millionen). Dies ist wichtig für unsere finanzielle Unabhängigkeit, da wir diese Mittel dort einsetzen können, wo sie am dringendsten benötigt werden.



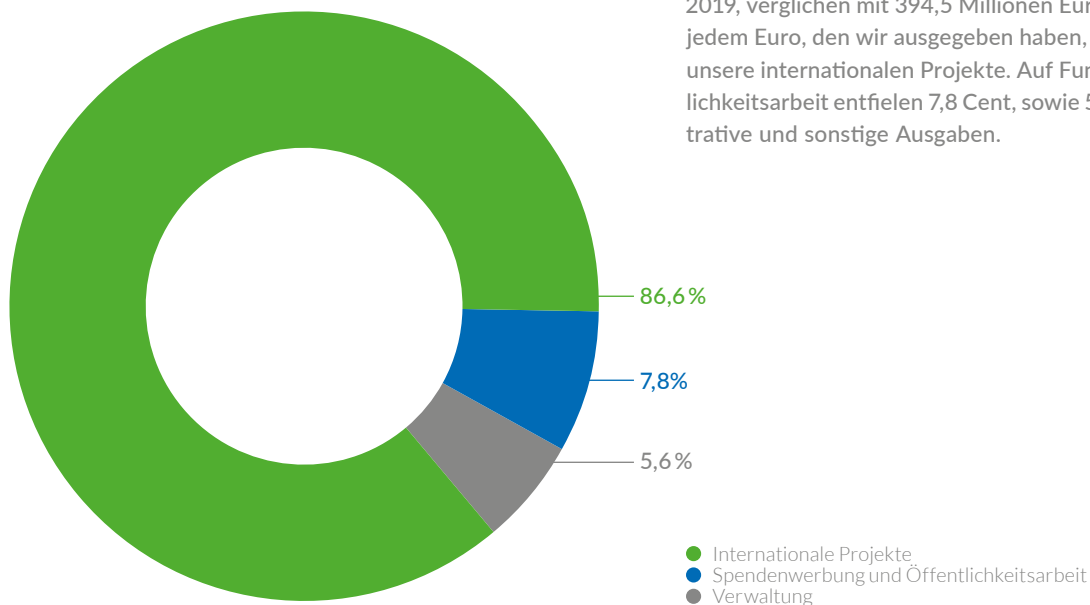
ÜBERSICHT EINNAHMEENTWICKLUNG SEIT 2015

(in Millionen Euro)



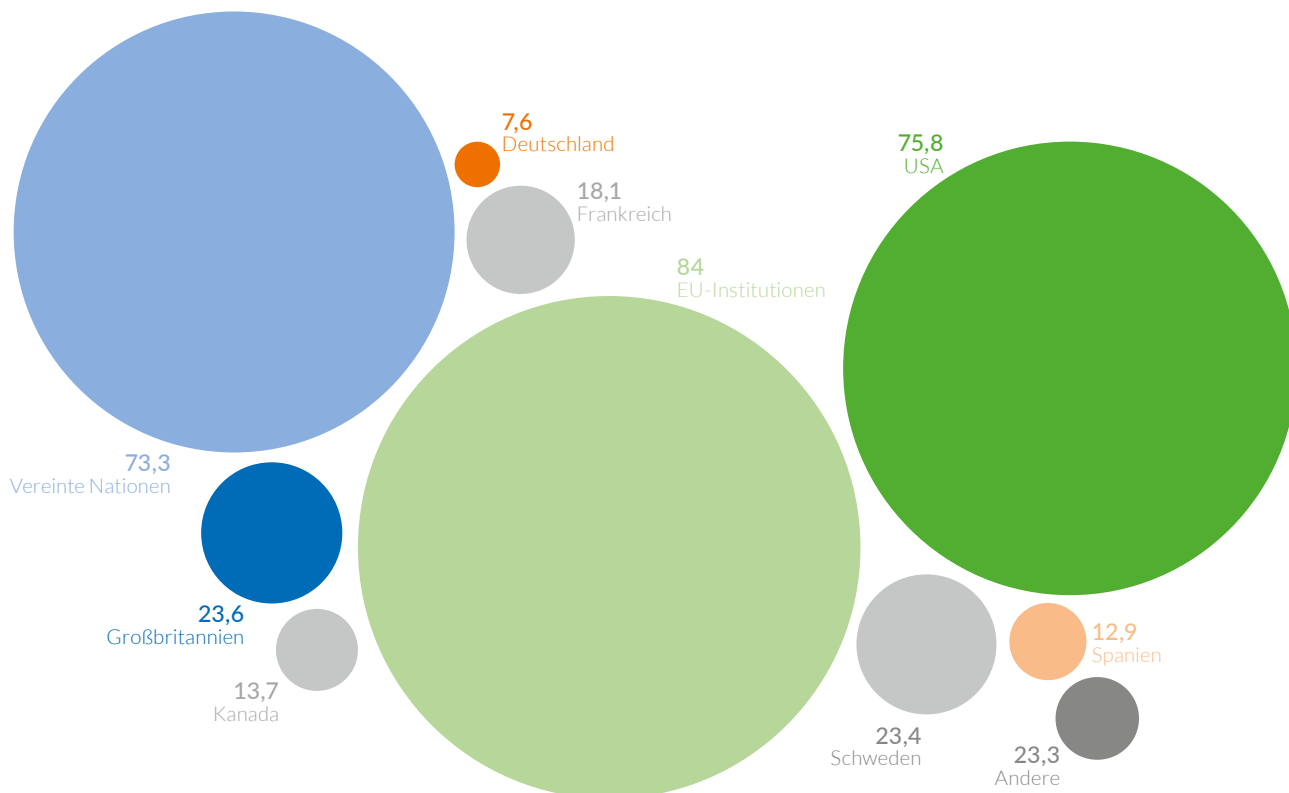
MITTELVERWENDUNG

Dank gesteigener Einnahmen im Jahr 2019 konnten wir 654 Projekte durchführen, gegenüber 473 Projekten im Jahr 2018. Die Gesamtausgaben betrugen 447,4 Millionen Euro im Jahr 2019, verglichen mit 394,5 Millionen Euro im Jahr 2018. Von jedem Euro, den wir ausgegeben haben, flossen 86,6 Cent in unsere internationalen Projekte. Auf Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit entfielen 7,8 Cent, sowie 5,6 Cent auf administrative und sonstige Ausgaben.










































































































































































FÖRDERMITTEL INSTITUTIONELLER GEBER

(in Millionen Euro)



UNSERE PROJEKTE WELTWEIT

REGION	LAND	ORTE	AKTIV SEIT	MIT-ARBEITENDE	ERREICHTE MENSCHEN	ARBEITSBEREICHE	
AFRIKA	Ägypten	Luxor, Großraum Kairo	2015	15		  	
	Äthiopien	Oromia, Somali, Amhara, Gambella, Benishangul-Gumuz, Dire Dawa	1985	590	957.988	    	
	Burkina Faso	Ouagadougou, Orodara, Fada, Diapaga, Ouahigouya, Kaya	2008	118	706.367	    	
	Demokratische Republik Kongo	Kinshasa, Kasai, Kasai-Central, Nord-Kivu, Süd-Kivu, Tshopo, Kwango, Kwilu, Haut Lomamiaaa	1997	472	1.263.514	   	
	Gambia	Projekte werden vom Senegal aus durchgeführt					
	Elfenbeinküste	Abidjan, Korhogo	2002	29	471.341	   	
	Kamerun	Yaoundé, Batouri, Kousséri, Maroua	2014	192	325.843	  	
	Kenia	West Pokot, Isiolo, Mandera, Samburu	2006	43	2.020.648	    	
	Liberia	Monrovia	1990		308.032	  	
	Madagaskar	Antananarivo, Tuléar, Amboasary	2011	102	85.195	   	
	Mali	Gao, Kayes, Bamako, Kita, Timbuktu	1996	256	541.921	   	
	Mauretanien	Sélibaby, Bassikounou, Gorgol, Nouakchot	2007	203	341.056	   	
	Niger	Tahoua, Maradi, Diffa, Niamey	1997	288	747.746	   	
	Nigeria	Abuja, Damaturu, Maidugui, Monguno, Dutse, Fune, Potiskum, Damasak	2010	588	2.073.747	    	
	Senegal	Matam, Podor, Louga Dakar	2012	117	94.976	    	
	Sierra Leone	Freetown, Moyamba	1991	68	70.754	   	
	Simbabwe	Harare	2002		31.085	   	
	Somalia	Elbarde, Yeed, Huddur, Wajid, Garowe, Eyl, Mogadishu	1992	251	606.255	   	
	Sudan		2018	2	58.612		
	Südsudan	Aweil East, Gogrial West, Gogrial East, Fanak Counties	1985	303	508.987	   	
	Tansania	Dodoma Region	2015	7	217.129		
	Tschad	N'Djamena, Mao, Moussoro, Baga Sola, Am Timan	1982	302	579.092	  	
	Uganda	Kampala, Adjumani, Kiryandongo, Yumbe, Kyangwai	1995	224	153.888	  	
Zentralafrikanische Republik	Bangui, Bossangoa, Bouar, Alindao	2006	455	342.516	   		

REGION	LAND	ORTE	AKTIV SEIT	MIT-ARBEITENDE	ERREICHTE MENSCHEN	ARBEITSBEREICHE
NAHER OSTEN	Irak	Erbil, Dohuk, Ninewah	2013	162	78.215	  
	Jemen	Aden, Al Khokha, Hajjah, Hodeidah, Sana'a	2013	277	572.376	    
	Jordanien	Irbid, Azraq, Madaba	2013	113	89.268	  
	Libanon	Beirut, Zahle, Tiro, Aarsal	2006	148	165.864	   
	Palästinensische Autonomiegebiete	Gaza, Hebron, Jerusalem	2002	67	144.878	   
	Syrien	Damaskus, Hassakeh, Aleppo	2008	114	1.350.694	   
	Türkei	Hatay, Mersin, Adana, Urfa, Diyarbakir, Batman, Mardin, Istanbul	2011			   
ASIEN	Afghanistan	Kabul, Ghor, Helmand, Badghis	1995	338	324.668	    
	Bangladesch	Dhaka, Cox's Bazar, Satkhira, Barguna, Kurigram	2007	1.272	1.079.414	    
	Indien	Neu Delhi, Mumbai, Großraum Mumbai, Jaipur, Baran, Dhar, Ratlam, Dharni, Palghar, Nasik	2010	184	113.076	  
	Indonesien	Jakarta, Nusa, Tenggara, Timur, Sulawesi	1998		15.505	   
	Kambodscha	Kampot, Kampong Thom, Preah Vihear	2013	43	15.744	   
	Myanmar	Yangon, Kayah State, Rakhine State	1994	388	89.807	    
	Nepal	Nawalparasi, Makwanpur, Rasuwa, Rautahat, Saptari	2011	25	99.455	    
	Pakistan	Islamabad, Dadu, Ghotki, Khairpur, Matiari	1979	83	276.182	   
	Philippinen	Manila, Tandag, Masbate, Zamboanga, Iligan, Cotabato	2000	123	195.515	   
LATEIN-AMERIKA & KARIBIK	Guatemala	Chiquimula, Zacapa, El Progreso	1996	68	40.730	  
	Haiti	North-West, Artibonite, Grand'Anse, South-East	1985	159	257.385	  
	Kolumbien	Putumayo, Nariño, Córdoba, La Guajira	1998	153	113.399	  
	Nicaragua	Projekte werden von Guatemala aus durchgeführt				
	Peru	Piura, Puno, Ayacucho	2007	32	5.385	  
Venezuela	Miranda, Carabobo, Aragua, Moagas, Tachira, Zulia	2018	9	16.823	 	
EUROPA	Spanien	Barcelona, Caceres, Castellón de la Plana, Madrid, Málaga, Murcia, Oviedo, Santiago de Compostela, Pamplona, Sevilla, Toledo	2013	138	5.781	
	Südkaucasus	Gali, Tbilissi, Sukumi	1994	39	8.667	

#NOTATARGET

IN GEDENKEN AN UNSERE GETÖTETEN KOLLEG*INNEN

Humanitäre Helfer*innen weltweit sind immer wieder die Zielscheibe von gewaltsamen Angriffen. Tatsächlich wird es von Jahr zu Jahr gefährlicher, notleidenden Menschen in Krisenregionen zu helfen. Im Jahr 2019 wurden 125 Helfer*innen weltweit getötet, weit mehr wurden verletzt, bedroht oder entführt. Es macht uns traurig, dass mutige Kolleg*innen, die sich für ein würdiges Leben von Menschen auf der ganzen Welt einsetzen, auf diese Weise gefährdet sind.

Auch Mitarbeitende von Aktion gegen den Hunger aus Nigeria, dem Jemen und Äthiopien waren das Ziel von Angriffen und sind bei ihrem humanitären Einsatz ums Leben gekommen. Wir sind in tiefer Trauer über den Verlust unserer geschätzten Kolleg*innen. Den Familien und Angehörigen der Opfer sprechen wir unser tiefstes Mitgefühl und unsere Anteilnahme aus.

Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit – das sind die Prinzipien der humanitären Hilfe. Für die Helfer*innen bedeutet dies, dass sie über niemanden urteilen und sich in Konflikten auf keine Seite schlagen. Ihr Motto ist schlicht und einfach: Sie helfen den Menschen, die ihre Hilfe am dringendsten benötigen.

Die Sicherheit unserer Mitarbeitenden ist uns enorm wichtig. Daher wägen wir in jedem Einsatzfall zwischen der Sicherheit unserer Mitarbeitenden und der Aufrechterhaltung der lebensrettenden Hilfsmaßnahmen für Hunderttausende Menschen ab.

Gewaltvolle Angriffe auf humanitäre Helfer*innen verstoßen gegen das humanitäre Völkerrecht und gegen alle Regeln zum Schutz von Mitarbeitenden, humanitären Organisationen und Partnern. Wir verurteilen die Bedrohung von humanitärem Personal durch bewaffnete Gruppen auf das Schärfste.

Jeden Tag riskieren humanitäre Helfer*innen auf der ganzen Welt ihr Leben, um anderen Menschen in ihrer größten Not zur Seite zu stehen. In vielen Krisenregionen sind die Menschen auf unsere Hilfe angewiesen. Unsere Solidarität sichern wir ihnen uneingeschränkt zu.

**WIR LASSEN UNS NICHT
ENTMUTIGEN.
WIR KÄMPFEN WEITER.
GEGEN DEN HUNGER.
FÜR EINE BESSERE WELT.**

AUSBLICK

HERAUSFORDERUNGEN UND ZIELE FÜR DAS JAHR 2020

Das Jahr 2020 ist geprägt von den dramatischen Folgen der Corona-Pandemie. Im Globalen Süden trifft die Pandemie auf Länder, die bereits durch Kriege, Konflikte und Folgen des Klimawandels gezeichnet sind und verschärft existierende Ernährungsunsicherheiten. Das Welternährungsprogramm schätzt, dass sich die Zahl der Hungernden durch die Pandemie um 135 Millionen Menschen erhöhen wird. Die internationalen Länderbüros von Aktion gegen den Hunger haben umgehend mit Sofortmaßnahmen begonnen, um zu verhindern, dass der Hunger in unseren Projektregionen ansteigt. Damit unsere lebensrettende Arbeit überhaupt möglich ist, haben wir uns zudem dafür eingesetzt, dass die Beschränkungen für humanitäre Hilfe aufgehoben werden und der Zugang zur Grundversorgung und Ernährungssicherheit für alle gewährleistet werden kann.

Mit unserer Strategie 2020–2025 definieren wir den Fokus unserer Organisation für die kommenden Jahre. In einem partizipativen Prozess haben wir strategische Ziele erarbeitet, die uns als Leitrahmen dienen. An oberster Stelle steht das Ziel, wie wir mit unseren Ressourcen den größtmöglichen Beitrag für eine Welt ohne Hunger leisten können. Grundlage sind die zwei Säulen unserer Arbeit: Mit unseren integrierten Programmen bekämpfen wir die Ursachen und Auswirkungen von Hunger. Wir verbessern die Ernährungs- und Gesundheitssituation, schaffen Zugang zu einer sicheren Trinkwasser- und Sanitärversorgung, ermöglichen nachhaltige Lebensgrundlagen und leisten psychosoziale Unterstützung. Mit unserer integrierten Kampagnen-, Öffentlichkeits- und Advocacy-Arbeit schärfen wir das Bewusstsein der deutschen Gesellschaft und tragen zu einem Wandel im Denken und Handeln bei. Wir mobilisieren Menschen und nehmen Einfluss auf Entscheidungstragende, um die Ursachen und Auswirkungen von Hunger zu bekämpfen.

Die Digitalisierung spielte bei Aktion gegen den Hunger bereits vor COVID-19 eine wichtige Rolle. Wie wichtig der Ausbau der digitalen Infrastruktur ist, hat die Corona-Krise gezeigt: Durch Nutzung digitaler Tools konnte unser Team auch im Home-Office effizient und ohne Einschränkungen weiterarbeiten. Die Zusammenarbeit mit unserem internationalen Netzwerk erfolgte bereits zuvor weitgehend digital. Für den Lauf gegen den Hunger und das Human Rights Film Festival mussten adäquate Lösungen gefunden werden: Für den Lauf hat Aktion gegen den Hunger ein digitales Angebot entwickelt, bei dem Schüler*innen online Zugang zu Bildungsinhalten erhalten und ihre Teilnahme von Zuhause ermöglicht wird. Das Filmfestival wird 2020 als hybrides on- und offline Event stattfinden.

Trotz der Herausforderungen: Aktion gegen den Hunger ist entschlossener denn je, den Kampf gegen den globalen Hunger fortzuführen. Dazu bauen wir unsere Projektarbeit sowie unsere Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit aus. Und wir versuchen, noch mehr Menschen für unsere Anliegen zu gewinnen. Für eine Welt ohne Hunger.



DANKE !

Wir möchten all unseren Spender*innen, Unterstützer*innen und institutionellen sowie zivilgesellschaftlichen Partnern danken, dass sie unseren weltweiten Kampf gegen den Hunger unterstützen! Unsere Arbeit ist nur dank Ihnen möglich. Mit Ihrer Hilfe haben wir im Jahr 2019:

- **17 MILLIONEN MENSCHEN UNTERSTÜTZT**
- **650 PROJEKTE WELTWEIT DURCHGEFÜHRT**
- **450 MILLIONEN EURO FÜR HUMANITÄRE HILFSPROJEKTE UMGESETZT**

**FÜR EINE WELT OHNE HUNGER.
FÜR ALLE. FÜR IMMER.**

IMPRESSUM:

AKTION GEGEN DEN HUNGER

Wallstraße 15a
10179 Berlin
Tel.: +49 (0)30 279 099 70
Fax: +49 (0)30 279 099 729
www.aktiongegendenhunger.de

AG Berlin-Charlottenburg
HRB 160205 B
GESCHÄFTSFÜHRER/CEO: Jan Sebastian Friedrich-Rust
VORSTAND: Cornelia Richter (Vorsitzende), Dr. Bärbel Kofler MdB, Dr. Monika Ebert
Steuernummer: 27/611/04660

REDAKTION: Lisa Paping, Vassilios Saroglou
MITARBEIT: Antonia Billermark, Kristina Dalacker, Sarah Echter, Kira Fischer,
Nina Geisler, Jan Sebastian Friedrich-Rust, Jörg Mühlbach, Anna Ramskogler-Witt,
Lydia Spiesberger
GESTALTUNG: Studio von Fuchs und Lommatzsch
DRUCK: H. Heenemann GmbH & Co. KG

BILDNACHWEISE:

Cover: ©Aktion gegen den Hunger / Toby Madden
Vorwort: ©Aktion gegen den Hunger / Eva Neuzilova
Innenseiten: © Aktion gegen den Hunger / Sébastien Duijndam (S. 4, 12), © Aktion gegen den Hunger (S. 6 beide Bilder unten, 23 oben), © Aktion gegen den Hunger / Toby Madden (S. 6 oben, 7 unten rechts), © Aktion gegen den Hunger / Andi Weiland (S. 7 unten links, 26), © Aktion gegen den Hunger / Tom Pilston (S. 7 oben links), © Aktion gegen den Hunger / Dovile Sermokas (S. 7 unten mittig, 27), © Aktion gegen den Hunger / Max Menning (S. 7 oben rechts), © Aktion gegen den Hunger / Lys Arango (S. 8, 10, 19, 20, 22, 23 unten, 40), © Aktion gegen den Hunger / Khadija Farah (S. 11), © Aktion gegen den Hunger / Aida Burnett-Cargill (S. 14, 15), © Aktion gegen den Hunger / Tom Gustin (S. 16, 18), © Aktion gegen den Hunger / Ananda Rieber (S. 25)



**WIR UNTERSTÜTZEN
MENSCHEN IN NOT UND
BEKÄMPFEN DIE URSACHEN
UND AUSWIRKUNGEN
VON HUNGER.**

www.aktiongegendenhunger.de



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

AKTION GEGEN DEN HUNGER

Wallstraße 15a
10179 Berlin
Tel.: (0)30 279 099 70
Fax: (0)30 279 099 729

SPENDENKONTO

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE89 1002 0500 0001 3777 01
BIC: BFSWDE33BER
info@aktiongegendenhunger.de